

---

## **Das Erlangen der Buddhaschaft über die Amitabha- Rezitation ist die Lehre des Buddhas**

Ein Diskurs des Dharma-Meisters Huijing

Amitabha-Recitation Society, Tainan, Taiwan, am 10. März 2007

Deutsche Übersetzung: Chen-Ning Fu, Volker Hessel

Deutschsprachige Ausgabe: Juni 2021

Veröffentlicht von Chinese Pure Land Buddhist Association

41, Alley 22, Lane 150, Sec. 5, Shin Yi Road, Taipei 11059, Taiwan

Tel: 886-2-27580689

Fax: 886-2-87807050

Email: amt@plb.tw

Website: [www.purelandbuddhism.org](http://www.purelandbuddhism.org)

Die chinesische Originalausgabe erschien im Mai 2013

© 2013 Chinese Pure Land Buddhist Association

Printed in Taiwan

Dieses Buch ist zum kostenlosen Vertrieb bestimmt und steht nicht zum Verkauf.

---



# Inhaltsverzeichnis

1. Das Ziel der Dharma-Praxis ist die Buddhaschaft.....5
2. Buddha Amitabhas Wurzelgelübde entspricht der grundlegenden Absicht aller Buddhas.....8
3. Alle Buddhas preisen Buddha Amitabhas Wurzelgelübde.....15
4. Alle Buddhas ermutigen zum Glauben an Buddha Amitabhas Wurzelgelübde.....20
5. Buddha Amitabhas Wurzelgelübde wird von allen Buddhas besonders bewahrt.....23
6. Die drei Sutras betonen nur die ausschließliche Rezitation.....34
7. Manjusri beschließt, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden.....40
8. Samantabhadra gelobt, die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu erlangen.....43

9. Avalokitesvara ermutigt Huiji, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden.....47
10. Manjusri und Samantabhadra ermuntern Fazhao, die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anzustreben.....56
11. Buddha Shakyamuni und die anderen Buddhas empfehlen uns, das westliche Reine Land anzustreben.....99
12. Die Amitabha-Rezitation ist der Anfang und das Ende jeglicher Dharma-Praxis.....101
13. Die Amitabha-Rezitation ist die tiefgründige Lehre des „Avatamsaka Sutra“ und die geheime Essenz des „Lotus Sutra“ .....106
14. Die Amitabha-Rezitation fasst die heilige Lehre Buddha Shakyamunis zusammen.....113
- FRAGEN UND ANTWORTEN.....115

# **1.**

## ***Das Ziel der Dharma-Praxis ist die Buddhaschaft***

„Das Erlangen der Buddhaschaft über die Amitabha-Rezitation ist die Lehre des Buddhas.“ Das heißt, „den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren“ und dadurch die „Buddhaschaft zu erlangen“, ist das Ziel der buddhistischen Lehre. Würden wir zwar rezitieren, aber folglich nicht zu einem Buddha werden, so entspräche dies nicht dem Zweck dieser Lehre.

Um den Dharma zu praktizieren, müssen wir zuerst Zuflucht nehmen. Die Zufluchtnahme ist jedoch nicht das Ziel, sondern nur der erste Schritt, also die Grundlage. Und das letztendliche Ergebnis der Zufluchtnahme ist das Erlangen der Buddhaschaft. Tritt das nicht ein, handelt es sich nicht um wahre Dharma-Praxis oder Zufluchtnahme. So verhält es sich auch mit der Amitabha-Rezitation. Entspricht der endgültige Zweck nicht dem Ziel der Buddhaschaft, wäre diese Art der Praxis auch keine

vollwertige Amitabha-Rezitation.

Es gibt vier Methoden von „Nianfo“ (Anrufung oder Vergegenwärtigung eines Buddhas). Diese sind die Anrufung auf der Ebene der absoluten Realität, die Anrufung mittels Betrachtung einer Statue/eines Bildes, die Anrufung über Visualisierung und die Anrufung mittels der Rezitation des Namens eines Buddhas. Das Nianfo, von dem wir hier sprechen, gehört nicht zu den ersten drei Arten, sondern zur vierten - der Rezitation des Namens eines Buddhas. Von allen vier Arten ist die „Namensrezitation“ die einfachste, direkteste und weitverbreitetste. Sie kann zu jeder Zeit, an jedem Ort und von jeder Person praktiziert werden. Auch ist sie die erhabenste, überragendste und zuverlässigste Form. Das, worauf wir uns hier also beziehen, ist ausschließlich die Namensrezitation.

Wenn wir von „Buddha“ sprechen, so gibt es Buddha Shakyamuni, Buddha Amitabha, (Medizin-)Buddha Bhaisajyaguru, Buddha Akshobhya, die Buddhas der Vergangenheit und der Zukunft, die 1.000 Buddhas und die 10.000 Buddhas usw. Welchen Namen eines Buddhas rezitieren wir nun? Nicht die der vergangenen und der zukünftigen Buddhas, auch nicht jene der 1.000 und

10.000 Buddhas - wir rezitieren nur „Namo Amitabha Buddha“.

Nachdem Buddha Amitabha vor zehn Kalpas die Buddhaschaft erlangt hatte, wurde er zum Buddha des unendlichen Lebens. Buddha Amitabha ist also nicht nur ein Buddha der Gegenwart, sondern auch einer der Zukunft, der für immer bestehen bleiben wird. Und worüber wir hier sprechen, bezieht sich auf die mündliche Rezitation des im Chinesischen sechsstelligen großen Namens der Myriaden Tugenden „Namo Amitabha Buddha“. Mit anderen Worten, indem wir Namo Amitabha Buddha rezitieren, können wir die Buddhaschaft erlangen.

„Das Erlangen der Buddhaschaft über die Amitabha-Rezitation ist die Lehre des Buddhas“ bedeutet also, dass Menschen, die Namo Amitabha Buddha rezitieren, die Buddhaschaft erlangen können, egal ob sie im Zeitalter des orthodoxen Dharmas, im Zeitalter des formal ähnlichen Dharmas, im Zeitalter des degenerierten Dharmas oder sogar während des Zeitalters des ausgestorbenen Dharmas leben. Und zusätzlich können sie bereits in ihrem gegenwärtigen Leben sicher sein, dass diese Vollendung auch garantiert ist.

# 2.

## ***Buddha Amitabhas Wurzelgelübde entspricht der grundlegenden Absicht aller Buddhas***

Buddha Amitabhas Wurzelgelübde entspricht der grundlegenden Absicht aller Buddhas. Alle Buddhas loben und lehren es und bewahren es über das Aussterben des Dharmas hinaus.

In Bezug auf „grundlegendes Gelübde“ hat das Wort „grundlegend“ im Chinesischen eine zweifache Bedeutung: Es bezieht sich auf den „Kausalgrund“ (die Stufe, auf der sich Dharma-Praktizierende befinden bevor sie die Buddhaschaft erlangen) und auf die „Wurzel“. Bevor ein Praktizierender zum Buddha wird, strebt er auf dem Kausalgrund nach Bodhicitta (ein Geisteszustand, der zum Wohle aller Wesen die Erleuchtung zu erlangen wünscht) und führt dafür die Praxis eines Bodhisattvas aus. Jedes Gelübde, das er für alle fühlenden Wesen hier ablegt, ist ein grundlegendes Gelübde. Ebenso ist



jedes der 48 Gelübde, die Buddha Amitabha zum Wohle aller Wesen ablegte, in Bezug auf den Kausalgrund ein grundlegendes Gelübde. Aber in Bezug auf die Wurzel gilt nur das 18. Gelübde als Wurzelgelübde. Wurzel und Zweige können als relativ betrachtet werden. In diesem Zusammenhang werden alle Gelübde außer dem 18. als Zweiggelübde bezeichnet.

Spricht man in unserer Schule von „Wurzelgelübde“, so bezieht sich das gewöhnlich auf jenes 18. Gelübde, und dafür gibt es auch eine Grundlage.

Innerhalb der drei Sutras des Reinen Landes ist das „Wurzelgelübde“, auf das im „Sutra des Unendlichen Lebens“ Bezug genommen wird, das 18. Gelübde. Dieses Sutra enthält eine sogenannte „Gatha des Wurzelgelübdes“:

*Durch die Kraft des Wurzelgelübdes dieses Buddhas werden diejenigen, die seinen Namen hören und eine Wiedergeburt möchten, in sein Land gelangen. Sie werden ganz natürlich das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen.*

Der Inhalt dieser Gatha weist auf das 18. Gelübde hin.

Der Bodhisattva Nagarjuna schreibt in seinem Kapitel über „den einfachen Pfad“:

*Buddha Amitabhas Wurzelgelübde lautet wie folgt:  
Jene, die mich anrufen, meinen Namen rezitieren  
und Zuflucht bei mir suchen, befinden sich sofort im  
Zustand der Gewissheit, Anuttara-Samyak-Sambodhi  
(vollkommene Erleuchtung) zu erlangen.*

Auch hier bezieht sich „Buddha Amitabhas Wurzelgelübde“ auf das 18. Gelübde, also weist „*meinen Namen rezitieren und Zuflucht bei mir suchen*“ auf das 18. Gelübde hin. Hiermit wird klar, dass der Bodhisattva Nagarjuna das 18. Gelübde ebenso als das Wurzelgelübde ansieht.

Bodhisattva Vasubandhus „Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land“ und Meister Tanluans „Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land“ betrachten das 18. ebenfalls als das Wurzelgelübde.

So heißt es in der „Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land“:

*Diejenigen, die der Kraft von Buddha Amitabhas  
Wurzelgelübde begegnen, gehen niemals leer aus.  
Rasch erfüllt es ihr Streben nach Wiedergeburt  
und verleiht ihnen vollkommene Verdienste und  
Tugenden, so weit und tief wie der Ozean.*

Die Erwähnung der „Kraft von Buddha Amitabhas  
Wurzelgelübde“ in der Gatha ist ein weiterer Hinweis auf  
das 18. Gelübde.

Daher beziehen sich in unserer Schule Bemerkungen  
über „das grundlegende Gelübde“ oder „die Kraft des  
grundlegenden Gelübdes“ immer auf das 18. Gelübde.

Die grundlegende Absicht aller Buddhas ist zugleich  
auch das Ziel aller Buddhas. Buddhas erscheinen in den  
verschiedenen Welten zum Zweck, fühlende Wesen zu  
befreien. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es nicht nur  
eine Methode. Ein Sprichwort lautet: „Der Buddha gab  
eine Vielzahl von Belehrungen, um einer Reihe von  
Neigungen gerecht zu werden. Gäbe es die vielfältigen  
Geisteshaltungen nicht, wozu bräuchte es dann so  
zahlreiche Belehrungen?“ Da fühlende Wesen 84.000  
verschiedene Arten von Leiden haben, gibt es auch  
84.000 verschiedene Arten von Dharma-Unterweisungen.

Aber letztendlich ist die Lehre, die von allen Buddhas gegeben wurde, das 18. Gelübde Buddha Amitabhas - die Lehre der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit über die Amitabha-Rezitation. Wenn alle jemals in der Welt erschienenen Buddhas alle anderen Lehren nicht übermittelt hätten, gäbe es nichts zu bedauern; die Bedeutung ihres Erscheinens würde trotzdem nicht verloren gehen. Aber hätten sie die Lehre des Erlangens der Buddhaschaft über die Amitabha-Rezitation nicht gelehrt - die Befreiung durch das Wurzelgelübde Buddha Amitabhas - so würde auch die Bedeutung ihres Erscheinens in der Welt verloren gehen. Einfach ausgedrückt: Jene Lehre, die fühlende Wesen am umfassendsten und gründlichsten befreien kann, entspricht der grundlegenden Absicht aller Buddhas.

Was sind die Beweise, das zu behaupten? In der Einleitung zum „Sutra vom Unendlichen Leben“ offenbarte Buddha Shakyamuni das Ziel für sein Erscheinen in der Welt - und dass alle Buddhas diese Einstellung teilten:

*Mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata die Wesen der drei Domänen. Deshalb erscheint er in der Welt, um die Lehre darzulegen*

*und zu erläutern. Indem er ihnen wahren Nutzen zukommen lässt, möchte er sie scharenweise befreien.*

Dieser Auszug ist auch bekannt als der „Absatz über die grundlegende Absicht des Buddha Shakyamunis, in der Welt zu erscheinen“, oder als „Absatz über die grundlegende Absicht aller Buddhas, in der Welt zu erscheinen“.

Im engeren Sinne bezieht sich „mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata“ auf Buddha Shakyamuni selbst. Im weiteren Sinne sind damit sämtliche Buddhas der zehn Richtungen, der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft gemeint. Alle Tathagatas bzw. Buddhas besitzen unbeschreiblich, unergründlich und unermesslich großes Mitgefühl. Da solch großes Mitgefühl nur in Buddhas zu finden ist, kann es von Wesen unterhalb der Stufe eines Bodhisattvas auch nicht verstanden werden. Deshalb wird es „unermesslich großes Mitgefühl“ genannt.

„Mitgefühl mit den Wesen der drei Domänen“ bedeutet, Mitgefühl mit allen gewöhnlichen Wesen innerhalb der drei Domänen und der sechs Daseinsbereiche zu haben. Das ist der Grund, warum die Buddhas in der Welt

erscheinen. Wenn wir nicht im brennenden Haus der drei Domänen oder im Meer des Leidens innerhalb der sechs Daseinsbereiche gefangen wären, gäbe es für die Buddhas keine Notwendigkeit, Mitgefühl mit uns zu haben. Aber gerade weil wir in einem Haus, das Feuer gefangen hat, verbrennen und im Meer des Leidens ertrinken, entsteht in ihnen großes Mitgefühl, um uns zu erretten.

Um die Wesen zu befreien, müssen die Buddhas natürlich den Dharma lehren, deshalb heißt es „die Lehre darzulegen und zu erläutern“. Das Ziel hierfür ist, leidende Wesen zu befreien und ihnen wahren Nutzen zukommen zu lassen.

Innerhalb des Dharmas gibt es geschickten und wahren Nutzen. Das „Sutra vom Unendlichen Leben“ erklärt die Befreiung durch das 18. Gelübde Buddha Amitabhas als den wahren Nutzen. Daher entspricht das 18. Gelübde der grundlegenden Absicht aller Buddhas. Unsere Erläuterung der „grundlegenden Absicht aller Buddhas“ beruht auf dem oben genannten Absatz. Obwohl dieser Absatz (im Chinesischen) nur sechs Sätze lang ist, sind seine Implikationen umfangreich und seine Bedeutung tiefgreifend. Das heißt, dass er alle buddhistischen Lehren miteinschließt.

# 3.

## *Alle Buddhas preisen Buddha Amitabhas Wurzelgelübde*

„Alle Buddhas preisen“ bedeutet, gepriesen von den vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Buddhas der zehn Richtungen. Im „Sutra vom Unendlichen Leben“ enthüllte Buddha Shakyamuni:

*Buddhas der zehn Richtungen, so zahlreich  
wie Sandkörner im Ganges-Fluss, preisen alle  
den Buddha des Unendlichen Lebens und wie  
unergründlich seine Kräfte und Verdienste sind!*

Die Welten aller zehn Richtungen enthalten eine unermessliche Anzahl an Buddhas. Wie viele sind es? Das kann nicht berechnet werden. Buddha Shakyamuni verglich diese Zahl mit Sandkörnern im Ganges-Fluss. Wie aus einem Munde loben sie die unergründlichen Kräfte und Verdienste Buddha Amitabhas. „Kräfte und Verdienste“ beziehen sich auf Buddha Amitabhas

Mitgefühl, Weisheit, Entschlusskraft, übernatürliche Kräfte und Kompetenz sowie auf die Kraft seines Verdienstes, fühlende Wesen zu retten. Selbst die Buddhas aller Richtungen halten die Fähigkeit des Buddhas des Unendlichen Lebens, Wesen zu befreien, für unergründlich. Daraus können wir erkennen, dass die Kraft Buddha Amitabhas die aller anderen übertrifft.

Nachdem sie ihre Buddha-Natur verwirklicht haben, sind natürlich alle Buddhas gleichrangig und gleichwertig. Aber in Bezug auf ihre Gelübde, die sie auf dem Kausalgrund abgelegt haben, um alle Wesen zu retten, und in ihrer Fähigkeit, dies zu tun, nachdem sie diese Gelübde erfüllt haben, sind nicht alle Buddhas gleich. Die 48 Gelübde, die Buddha Amitabha nach fünf Kalpas der Kontemplation ablegte, sind äußerst selten und großartig, was auf keinen anderen Buddha zutrifft. Auch die Zeit, die er sich für das Verfassen seiner Gelübde und deren Inhalt nahm, ist nicht mit der anderer Buddhas vergleichbar. Darüber hinaus wurde Buddha Amitabha in Übereinstimmung mit seinen Gelübden erst nach unzähligen Äonen zum Buddha, und zwar erst als er tatsächlich in der Lage war, jedes einzelne Wesen zu retten. So unterscheidet er sich auch von anderen



Buddhas in Bezug auf die Erfüllung seiner Gelübde, deren Vorsätze und Praktiken.

Aufgrund der Unterschiede im Kausalgrund variiert auch die Stärke des daraus resultierenden Verdienstes, nachdem man die Buddhaschaft erlangt hat. Während die Buddha-Natur also immer gleich ist, kann es in der Fähigkeit, fühlende Wesen zu befreien, große Unterschiede geben. Einige Wesen sind leicht zu retten, andere sind schwer zu befreien. Die schwierigen können nur von Buddha Amitabha gerettet werden. Wie im „Sutra des Großen Mitgeföhls“ (Mahā-karunā-pundarīka) steht, sind die Wesen in unserer Welt der fünf Trübungen von einem Übermaß an Begierde, Zorn und Unwissenheit geplagt und wurden von allen anderen Buddhas verlassen. Nur Buddha Amitabha ist in der Lage, sie zu befreien. Innerhalb der Welten der zehn Richtungen werden die Wesen mit starker Begierde, Wut und Unwissenheit aufgrund ihres kollektiven Karmas in unserer Saha-Welt geboren und können nur von Buddha Amitabha befreit werden.

Mit anderen Worten, andere Buddhas sind vielleicht gar nicht in der Lage, all die Wesen zu retten, die Buddha

Amitabha retten kann. Diese Wesen sind also auf die Befreiung durch Buddha Amitabha angewiesen, denn seine Kräfte und Verdienste sind besonders unergründlich und ziehen sogar den Beifall aller anderen Buddhas auf sich. In der Tat rezitieren die anderen Buddhas selbst *Namo Amitabha Buddha*, um überall als Beispiel für die fühlenden Wesen zu dienen. Wie das 17. Gelübde sagt:

*Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft unzählige Buddhas der zehn Richtungen meinen Namen nicht einstimmig preisen sollten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.*

Das bedeutet also, dass Buddha Amitabhas Erlangen der Buddhaschaft die unzähligen Buddhas in aller Welt dazu veranlasste, seinen Namen zu preisen. Könnte dieses Gelübde nicht verwirklicht werden, würde er nicht zum Buddha werden. Die Akklamation der anderen Buddhas zu bekommen, ist also auch einer seiner Vorsätze. Weiter heißt es im „Sutra vom Unendlichen Leben“:

*Buddha sprach zu Ananda: „Die Majestät und die Macht des Buddhas des Unendlichen Lebens sind grenzenlos. Es gibt keinen unter den unzähligen, unergründlichen Buddhas aller Welten, der sie nicht preist.“*

So können wir sehen, wie Buddha Shakyamuni wiederholt die Ehrfurcht gebietenden Kräfte und Verdienste Buddha Amitabhas lobt. Buddha Amitabhas Wurzelgelübde wird also von allen anderen Buddhas gelobt und verbreitet.

# 4.

## ***Alle Buddhas ermutigen zum Glauben an Buddha Amitabhas Wurzelgelübde***

Alle Buddhas ermutigen uns zum Glauben, dass die Rezitation des Namens Buddha Amitabha mit Gewissheit zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führen wird und dass die dortige Wiedergeburt zugleich das Erlangen der Buddhaschaft sicherstellt. Im „Amitabha Sutra“ steht in jedem der Absätze über die Buddhas der sechs Richtungen:

*In ihren eigenen Ländern strecken diese Buddhas, unzählige wie Sandkörner im Ganges-Fluss, ihre langen, breiten Zungen aus, bis sie einen großen Trichiliokosmos bedecken, und sprechen diese Worte der Wahrheit:*

*„Ihr fühlenden Wesen sollt Vertrauen in dieses Sutra haben, das unergründliche Tugend preist und von allen Buddhas bewahrt wird.“*

*„Ihr fühlenden Wesen sollt Vertrauen in dieses Sutra haben, das unergründliche Tugend preist“* bedeutet, dass die Buddhas uns ermutigen, an das unergründliche Tugend preisende „Amitabha Sutra“ zu glauben und es zu befolgen.

Das Sutra besagt, dass wir, solange wir am Namen (Buddha Amitabha) festhalten, mit reichlich tugendhaften Wurzeln und verdienstvollen Segnungen ausgestattet werden und uns eine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit gewiss ist. Wenn wir am Namen Buddha Amitabha festhalten, werden wir „einspitzig ohne Abweichung“ rezitieren - was auch als „beständig und ohne Veränderung“ gedeutet wird. Den Namen beständig und ohne Veränderung zu rezitieren, bezieht sich auf den Satz „für einen Tag ... für sieben Tage“ zu rezitieren. Und wenn diese Person sich dann dem Tod nähert, wird Buddha Amitabha zusammen mit den Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta sowie den Bodhisattvas des großen Meeres der Reinheit erscheinen, um sie zu empfangen. Da eine solche Person nicht durch Feinde und karmische Gläubiger, Dämonen oder Andersgläubige beunruhigt und behindert wird, wäre ihr Geist auch nicht verwirrt. Korrekte Gedanken

würden in ihr hochkommen und sie würde im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden.

Dies ist der Inhalt des „Amitabha Sutas“. Es besagt auch, dass die Implikationen des 18. Gelübdes der grundlegenden Absicht aller Buddhas entsprechen, die es preisen, verbreiten und die Menschen auffordern, daran zu glauben. Während Buddha Shakyamuni diese Lehre darlegte, bezeugten das auch alle Buddhas der zehn Richtungen und ermutigen uns, an sie zu glauben, weil sie das Ziel aller Buddhas darlegt. Die Lehre Buddha Shakyamunis ist also gleichbedeutend mit der Lehre aller Buddhas. In den zwölf Abteilungen des buddhistischen Kanons wird nur das „Amitabha Sutra“ von allen Buddhas gemeinsam bezeugt. Sie ist die einzige Lehre, die den Segen und Schutz aller Buddhas erhält. Deshalb ist diese Schrift auch als „Das von allen Buddhas Unterstützte Sutra“ bekannt.

# 5.

## ***Buddha Amitabhas Wurzelgelübde wird von allen Buddhas besonders bewahrt***

Darüber hinaus wird diese Schule auf spezielle Art und Weise von den Buddhas bewahrt. Im „Abschnitt der Weitergabe“ (dieser bezieht sich innerhalb der klassischen chinesischen Einteilung eines Sutras auf den Schlussteil) des „Sutras vom Unendlichen Leben“ spricht Buddha Shakyamuni:

*In kommenden Zeiten werden die Sutras und der Dharma vergehen. Aber aus Mitgefühl werde ich dieses Sutra noch hunderte Jahre lang bewahren. Diejenigen fühlenden Wesen, die ihm begegnen, können auf ihren Wunsch hin Befreiung erlangen.*

Das ist ein sehr wichtiger Absatz im „Sutra vom Unendlichen Leben“. Dennoch erkennen nicht viele seine Bedeutung. Er lässt uns aber verstehen, wie viel

Bedeutung Buddha Shakyamuni diesem Sutra und dieser Lehre beimaß! Und er begründet auch ihre besondere Rolle für den gesamten Buddhismus.

„In kommenden Zeiten“ weist auf das zukünftige Zeitalter hin. Der Dharma-Zyklus unserer Welt wird unterteilt in das Zeitalter des orthodoxen Dharmas, das Zeitalter des formal ähnlichen Dharmas und das Zeitalter des degenerierten Dharmas. Danach folgt das Zeitalter des ausgestorbenen Dharmas, wenn die Sutras und der Dharma zugrunde gegangen sind. Das Zeitalter des orthodoxen Dharmas dauert 500 Jahre (manche sagen 1.000), das Zeitalter des formal ähnlichen Dharmas 1.000, und das Zeitalter des degenerierten Dharmas 10.000 Jahre.

Es ist jetzt etwa 2.600 Jahre her, dass Buddha Shakyamuni ins Nirvana eingetreten ist, also befinden wir uns im Zeitalter des degenerierten Dharmas. Das Zeitalter des ausgestorbenen Dharmas wäre eine Zeit, in der alle buddhistischen Schriften aus der Welt verschwunden sind. Natürlich gäbe es auch keine Mönche oder Nonnen bzw. keine Drei Juwelen mehr. Die Menschen wüssten nichts über das Gesetz von Ursache und Wirkung in Bezug



auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sowie über karmische Konsequenzen und über die Prinzipien, die die Wiedergeburt in den sechs Daseinsbereichen regeln. Auch hätten sie keine Ahnung, dass sie die fünf Gelübde einhalten und die zehn heilsamen Handlungen ausführen sollten.

Trotzdem sagt Buddha Shakyamuni, dass er, obwohl im Zeitalter des ausgestorbenen Dharmas die Schriften eine nach der anderen verschwinden werden, aus Mitgefühl besonders das „Sutra vom Unendlichen Leben“, das die Lehre von der Befreiung durch Buddha Amitabha darlegt, noch für hunderte Jahre in der Welt bewahren wird (eine andere Übersetzung dieses Sutras spricht von ewiger Bewahrung). Wenn fühlende Wesen auf das Sutra stoßen, können sie gerettet werden und dem Kreislauf der Wiedergeburt entkommen. Auf diese Art wird Buddha Amitabhas grundlegendes Gelübde „von allen Buddhas besonders bewahrt“.

Der Grund, warum Buddhas in den verschiedenen Welten erscheinen, ist, fühlende Wesen zu befreien. Nur ein Mittel, das allen Zeiten und Veranlagungen aller Wesen gerecht wird und keine Vorbedingungen verlangt

oder Beschränkungen auferlegt, kann die Wesen auf gleichberechtigter Basis umfassend befreien. Buddha Amitabhas grundlegendes Gelübde tut genau das.

Der Name „Namo Amitabha Buddha“ enthält sämtliche Tugenden und Verdienste. Jeder, der im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden möchte, kann dort wiedergeboren werden, indem er „Namo Amitabha Buddha“ rezitiert. Heilige Wesen, die dem Kreislauf der Wiedergeburt bereits entkommen sind, sind auf Buddha Amitabhas Befreiung nicht angewiesen.

Gewöhnliche Wesen unserer Welt können in gute und schlechte Menschen eingeteilt werden. Doch auch wenn sie zu den Guten zählen, heilsame Handlungen vollbringen und ihren Umständen entsprechend Verdienste ansammeln, so sind sie dennoch nicht frei von den Leiden der sechs Daseinsbereiche. Und schlechte Menschen, die auf negative Umstände stoßen, begehen dadurch Unheilsames und fallen in die drei elenden Bereiche hinab. Stoßen sie aber auf positive Umstände und sammeln durch heilsame Handlungen Verdienste an, können sie auch wieder in den menschlichen oder himmlischen Bereichen wiedergeboren werden. Und

so steigen gute und schlechte Menschen auf oder ab, je nachdem, auf welche unterschiedlichen karmischen Bedingungen sie treffen. Aber alle sind sie immer noch leidende, gewöhnliche Wesen, die Buddha Amitabhas Befreiung bedürfen.

Im „Längeren Sutra“, im „Sutra der Kontemplation“ und im „Kürzeren Sutra“ gibt Buddha Shakyamuni spezielle Anweisungen an den Bodhisattva Maitreya, den ehrwürdigen Ananda und den ehrwürdigen Sariputra.

Das „Längere Sutra“ ist eine Kurzfassung des „Sutras vom Unendlichen Leben“. Darin fordert der Buddha Bodhisattva Maitreya auf, dafür zu sorgen, dass die Lehre von Buddha Amitabhas 18. Gelübde in unserer Welt stets weiter überliefert wird. In dieser Schrift steht:

*Buddha sprach zu Maitreya: „Wenn eine Person den Namen Buddha Amitabha hört und in ihr unermessliche Freude und Begeisterung entstehen, weiß man, dass selbst eine einzige Rezitation genügt, um unübertroffenes Verdienst und bereits vollkommene und unvergleichliche Tugend zu erlangen.“*

Dieser „Aufforderungssatz“ im „Abschnitt der Weitergabe“ ist besagte Stelle, an der Buddha Shakyamuni den Bodhisattva Maitreya auffordert, Buddha Amitabhas Wurzelgelübde für immer zu bewahren, damit es niemals verloren geht.

Im Satz „*wenn eine Person den Namen Buddha Amitabha hört*“ bezieht sich eine Person auf alle fühlenden Wesen. Es spielt keine Rolle, ob sie zur Zeit Buddha Shakyamunis oder nach seinem Eintritt ins Nirvana gelebt haben, oder ob sie gute oder schlechte Menschen sind.

„*Der Name Buddha Amitabha*“ weist auf den im Chinesischen sechsstelligen großen Namen der Myriaden Tugenden hin, also auf Namu Amitabha Buddha.

„*In ihr unermessliche Freude und Begeisterung entstehen*“ - die Person ist erfreut und dankbar, dass der Name Buddha Amitabha sie retten kann. Selbst wenn sie dem Namen erst während ihres Sterbeprozesses begegnet und ihn rezitiert, wird diese Person unübertroffenes Verdienst erlangen, die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit und das Erreichen der Buddhaschaft in selbigem. Daher der Hinweis auf das Erlangen „*bereits vollkommener und unvergleichlicher Tugend*“.

Das „Sutra der Kontemplation“ ist die Kurzfassung vom „Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben“. In dieser Schrift berät Buddha Shakyamuni den ehrwürdigen Ananda:

*Der Buddha sagte zu Ananda: „Du sollst meine Worte gut im Gedächtnis behalten. Meine Worte zu behalten, bedeutet nämlich, den Namen des Buddhas des Unendlichen Lebens zu rezitieren.“*

Wenn wir aus dem klassischen ins moderne Chinesisch übersetzen, so lehrt der Buddha den ehrwürdigen Ananda, die Worte Namó Amitabha Buddha sorgfältig zu rezitieren. „Namó Amitabha Buddha rezitieren“ bezieht sich auf „den Namen des Buddhas des Unendlichen Lebens zu rezitieren“.

„*Meine Worte gut im Gedächtnis behalten*“: hier bedeutet „gut“, etwas sorgfältig zu tun. Wie rezitieren wir sorgfältig? Im Allgemeinen indem wir „Namó Amitabha Buddha“ gewissenhaft rezitieren. Mit anderen Worten, ernsthaft und ausschließlich zu rezitieren, ohne Abweichung, Beimischungen oder Zweifel. Von Anfang bis Ende rezitieren wir nur Namó Amitabha Buddha, ohne andere Buddhas, Mantras, Lehren oder Praktiken

einfließen zu lassen. Wir zweifeln nicht an unserer Befreiung durch Buddha Amitabha. Voller Reinheit und Einfachheit rezitieren wir Namó Amitabha Buddha. Dies ist als „gewissenhafte Amitabha-Rezitation“ bekannt.

Das „Sutra der Kontemplation“ widmet den Erläuterungen der „13 Kontemplationen“ und der „drei verdienstvollen Handlungen und neun Stufen der Wiedergeburt“ viel Raum. Die meisten Menschen mögen also denken, dass wir aus diesem Grund den Inhalt der 13 Kontemplationen und der drei verdienstvollen Handlungen und neun Stufen der Wiedergeburt fördern und verbreiten sollten. Warum wohl wies Buddha Shakyamuni Ananda an, die Rezitation von Buddha Amitabhas Namen zu verbreiten?

Wir sollten wissen, dass der wichtigste Teil eines Sutras oft an seinem Ende steht. Am Ende des „Sutras der Kontemplation“ hat uns der Buddha nicht angewiesen, etwa das Bild Buddha Amitabhas zu visualisieren, sondern seinen Namen zu rezitieren. Daraus ersehen wir, dass der Zweck des „Sutras der Kontemplation“ nicht darin besteht, die Kontemplationen oder die drei verdienstvollen Handlungen oder die neun Stufen der Wiedergeburt zu erläutern. Vielmehr dient es dazu, die

Praktizierenden des Heiligen Pfades zu veranlassen, sich ausschließlich der Namensrezitation zu widmen.

Da der Name zum Nutzen der Rezitierenden alle Tugenden Buddha Amitabhas inklusive seiner praktischen Anwendungen enthält, ermöglicht uns seine Rezitation, all die Verdienste Buddha Amitabhas direkt zu erhalten. Außerdem ist eine kontemplative Visualisierung schwierig, während die Rezitation des Namens einfach ist. Und letzteres ermöglicht den Rezitierenden, Buddha Amitabhas Verdienste unmittelbar ihr Eigen zu nennen. Selbst wenn jemand richtig visualisieren sollte, wäre er oder sie dadurch nicht in der Lage, Buddha Amitabhas Tugenden sofort zu erhalten, und abgesehen davon sind die meisten Menschen zu einer kontemplativen Visualisierung nicht in der Lage.

Die Methodik der Visualisation ist also relativ schwer und auch in Bezug auf das Verdienst ist sie nicht das Beste. Aus diesen beiden Gründen riet der Buddha nicht zur Praxis der Visualisation, sondern befürwortete stattdessen die Namensrezitation. Denn „Buddha Amitabha und sein Name sind eins“, und die Namensrezitation ist einfach. Außerdem sind die Objekte der 13 Kontemplationen nicht

Buddha Amitabha selbst, und die drei verdienstvollen Handlungen und die neun Stufen der Wiedergeburt bringen im Zusammenhang mit gewöhnlichen Wesen nur unzulängliche Tugenden. Verglichen mit dem Verdienst im Namen Buddha Amitabha verkörpern sie nur wenige, unzureichende tugendhafte Wurzeln und verdienstvolle Segnungen.

Nachdem Buddha Shakyamuni das „Sutra der Kontemplation“ verkündet hatte, fuhr er fort, das „Amitabha Sutra“ (oder das „Kürzere Sutra“) zu lehren. In diesem gesamt 1.858 Zeichen umfassenden Sutra sprach der Buddha nur über die Praxis der Namensrezitation und erwähnte keine anderen Praktiken. Anders gesagt ging er im „Kürzeren Sutra“ also erneut auf diesen „Abschnitt der Weitergabe“ des „Sutras der Kontemplation“ ein: *„Du sollst meine Worte gut im Gedächtnis behalten. Meine Worte zu behalten, bedeutet nämlich, den Namen des Buddhas des Unendlichen Lebens zu rezitieren“*. „Für einen Tag, zwei Tage, ... oder sieben Tage lang“ usw. sind alles Wiederholungen des Textes aus dem „Abschnitt der Weitergabe“ des „Sutras der Kontemplation“.



Es steht im „Kürzeren Sutra“, dass Buddha Shakyamuni dem ehrwürdigen Sariputra die Anweisung gab, wie die Lehre zu verbreiten sei, und dass die Rezitation gemäß Buddha Amitabhas 18. Gelübde das Erlangen der Buddhaschaft gewährleiste. In diesem Sutra sprach der Buddha von sich aus 36 Mal Sariputras Namen aus. Sariputra antwortete nicht, sondern hörte nur still der Rede des Buddhas zu. Zweimal stellte der Buddha Sariputra eine Frage, aber dieser hatte, obwohl er der Weiseste unter den Schülern war, nichts über den Rang Buddha Amitabhas zu sagen. Sariputra konnte die Ausführungen und Unterweisungen von Buddha Shakyamuni nur respektvoll entgegennehmen und freudig akzeptieren. Wir sehen also, dass der Buddha dieses Sutra „aus eigenem Antrieb und ohne Aufforderung“ darlegte.

# 6.

## ***Die drei Sutras betonen nur die ausschließliche Rezitation***

Das „Längere Sutra“ erklärt nur eine Thematik, das „Sutra der Kontemplation“ unterstreicht einen einzigen Punkt und das „Kürzere Sutra“ erläutert umfassend.

In seinem Kommentar zum „Sutra der Kontemplation“ schreibt Meister Shandao:

*Die 48 Gelübde im „Sutra vom Unendlichen Leben“ erklären lediglich, dass die ausschließliche Rezitation des Namens Buddha Amitabha zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führt.*

*Das „Amitabha Sutra“ zeigt, dass die Rezitation von Buddha Amitabhas Namen, egal ob für einen Tag oder über sieben Tage, zur Wiedergeburt (im Reinen Land) führt.*

*Die Abschnitte über meditative und nicht-meditative Tugenden in diesem Sutra (der Kontemplation) unterstreichen besonders, dass die ausschließliche Namensrezitation zur Wiedergeburt führt.*

„Das Längere Sutra erklärt nur eine Sache“. Die Inhalte jedes der 48 Gelübde sind unterschiedlich, dennoch sagt Meister Shandao, dass sie nur eine Sache erklären. „Nur“ meint hier dasselbe wie ausschließlich, lediglich - was bedeutet, dass das einzige, was die 48 Gelübde deutlich machen, sich darauf bezieht, dass die ausschließliche Rezitation des Namens von Buddha Amitabha zu einer sicheren Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führt. Deshalb sagen wir „das Längere Sutra erklärt nur eine Sache“.

Ein Skeptiker könnte fragen: „Warum hat Meister Shandao auf diese Art und Weise interpretiert? Könnte er sich geirrt haben?“ Wir wissen, dass Meister Shandao eine Manifestation Buddha Amitabhas war, er musste also einen Grund gehabt haben, dass er seine Deutung so vorgenommen hat.

In der Tat lehrt uns jedes der 48 Gelübde, dass wir Wiedergeburt und anschließend Buddhaschaft im Reinen

Land erlangen können, indem wir ausschließlich Namo Amitabha Buddha rezitieren. Jedes Gelübde veranlasst uns, die Wiedergeburt und die Buddhaschaft zu erlangen, und ermutigt fühlende Wesen, sich für das Land der Glückseligkeit zu begeistern. Wäre das Reine Land nicht so rein, wunderbar, großartig und transzendent, so würden wir uns auch nicht wünschen, dort wiedergeboren zu werden.

Wir können also festhalten, dass jedes Gelübde folgende Botschaften beinhaltet: Wenn du im Land der Glückseligkeit, das frei von den drei elenden Bereichen ist, wiedergeboren werden willst, musst du Buddha Amitabhas Namen rezitieren; wenn du im Reinen Land wiedergeboren werden willst, dessen Bewohner goldfarbene Körper haben, musst du Buddha Amitabhas Namen rezitieren; wenn du im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden willst, dessen Bewohner sofort die sechs besonderen Kräfte erlangen, musst du Buddha Amitabhas Namen rezitieren; wenn du im Reinen Land wiedergeboren werden willst, in dem die Wesen sofort Gewissheit haben, die Erleuchtung zu erlangen und das Stadium des Nicht-Zurückfallens zu erreichen, musst du Buddha Amitabhas Namen rezitieren; wenn du in einem

Reich des unendlichen Lichts und Lebens wiedergeboren werden willst, musst du Buddha Amitabhas Namen rezitieren. Gelübde um Gelübde macht deutlich, dass die Amitabha-Rezitation zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führt. Daher beinhalten Meister Shandaos Erklärungen eine tiefgründige Bedeutung.

Shandaos eindrucksvolle, bahnbrechende Interpretation ist wie ein Sonnenstrahl, der die Dunkelheit auflöst und uns erlaubt, das Licht zu sehen.

„Das Sutra der Kontemplation unterstreicht einen einzigen Punkt.“ Meister Shandao stellt fest, dass der Text des Sutras über die meditativen und nicht-meditativen Tugenden lediglich unterstreicht, dass die „ausschließliche Amitabha-Rezitation mit Sicherheit zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führt“. Eine solche Interpretation unterscheidet sich völlig von jener anderer Linienmeister. Letztere erklären, dass der Abschnitt über „meditative Tugenden“ die Praktiken der meditativen Tugenden hervorhebt, während jener über „nicht-meditative Tugenden“ die Praktiken der nicht-meditativen Tugenden betont. Aber Meister Shandao sagt, dass die Erklärungen sowohl der „meditativen

Tugenden“ als auch der „nicht-meditativen Tugenden“ alle auf die Rezitation von Namo Amitabha Buddha hinweisen. Der Grund dafür: Meister Shandao weiß, dass Buddha Shakyamuni mit der Übermittlung des „Sutras der Kontemplation“ das Ziel hat, fühlende Wesen aller Fähigkeiten und Veranlagungen dazu zu bringen, Namo Amitabha Buddha zu rezitieren. Das letztendliche Ziel Buddhas Belehrung über meditative und nicht-meditative Tugenden sind nicht diese Praktiken selbst, sondern die Rezitation von Namo Amitabha Buddha. So unterstreichen die tugendhaften Praktiken, ob meditativ oder nicht-meditativ, in einzigartiger Weise, dass die „ausschließliche Amitabha-Rezitation zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führt“.

Wenn wir meditative Visualisierung oder die drei verdienstvollen Handlungen und die neun Stufen der Wiedergeburt praktizieren, besteht die Möglichkeit, dass wir eine Wiedergeburt im Reinen Land nicht erreichen. Warum? Ein Grund dafür wäre, dass wir diese Praktiken nicht wirklich zu ihrer Vollendung bringen könnten, also würden wir auch keine derartige Wiedergeburt erlangen. Und wenn wir den Verdienst dieser Praktiken nicht der Wiedergeburt widmen, könnten wir ebenfalls dort nicht wiedergeboren werden.

Die Amitabha-Rezitation ist jedoch wie das Fahren auf einer Schnellstraße. Es gibt nur eine Richtung: Wir können nur mehr vorwärts fahren, nicht rückwärts. Wir können nicht umdrehen. Bevor wir nicht unser Ziel der Buddhaschaft erreicht haben, gibt es für uns keine Möglichkeit, anzuhalten. Deshalb sagen wir, dass das Erlangen der Buddhaschaft über die Amitabha-Rezitation die Lehre des Buddhas ist.

In den letzten drei Abschnitten haben wir Texte aus den Sutras zitiert, um zu zeigen, dass die Amitabha-Rezitation zur Buddhaschaft führt. In den folgenden Abschnitten werden die Geschichten von zwei Bodhisattvas als Bestätigung angeführt.

# 7.

## ***Manjusri beschließt, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden***

Im „Sutra über die Ablegung von Manjusris Gelübde“ (Bhadracaryapraṇidhāna) sagte der Buddha voraus, dass der Bodhisattva Manjusri im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden würde. Manjusri legte ein Gelübde in Form einer Gatha ab:

*Möge ich in der Lage sein, am Ende meines Lebens alle Hindernisse beseitigt zu haben.*

*Möge ich Buddha Amitabha sehen und im Land des Friedens und der Freude wiedergeboren werden.*

*Möge sich mein großes Gelübde nach der Wiedergeburt in seinem Reich erfüllen*

*und der Tathagata Amitabha mir erscheinen und mir meine Buddhaschaft prophezeien.*



Der Bodhisattva Manjusri ist der Höchste der Weisheit und der Lehrer der sieben Buddhas. Im „Sutra über die Ablegung von Manjusris Gelübde“ legt er das Ziel seiner Praxis dar und enthüllt seinen letzten Wunsch, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden.

Manjusri ist ein Bodhisattva der höchsten Stufe, nur mehr eine einzige Stufe von der Buddhaschaft entfernt. Trotz seiner Position würde „der kleinste Fehler zum schwersten Fehler führen“. Betrachten wir den Bodhisattva Maitreya, der im Tushita-Himmel weilt. Obwohl auch er nur eine Stufe von der Buddhaschaft entfernt ist, muss er fünf Milliarden und 670 Millionen Jahre warten, bevor er in unsere Saha-Welt kommen und ein Buddha werden kann. Eine einzige Stufe zu erreichen, kann derart viel Zeit benötigen.

Wenn wir im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, erlangen wir sofort die Stufe eines Buddhas. Deshalb strebte sogar der Bodhisattva Manjusri danach, alle Hindernisse zum Zeitpunkt seines Todes beseitigt zu haben und rasch Buddha Amitabha zu sehen, um sofort im Reinen Land wiedergeboren zu werden und sein großes Gelübde erfüllen zu können. Welches großes

Gelübde? Dass Buddha Amitabha ihm erscheinen und eine Prophezeiung über seine zukünftige Buddhaschaft machen möge. Das ist innerhalb seiner Gelübde das wichtigste.

# 8.

## *Samantabhadra gelobt, die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu erlangen*

Im „Avatamsaka Sutra“ legt der Bodhisattva Samantabhadra im Namen aller Wesen zehn große Gelübde ab und strebt dabei die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit an. So lautet eine Gatha im Sutra:

*Möge ich am Ende meines Lebens alle Hindernisse  
beseitigt haben, auf Buddha Amitabha treffen  
und sofort im Land des Friedens und der Freude  
wiedergeboren werden.*

Der Inhalt dieser Gatha ist praktisch derselbe wie jener der vorherigen. Samantabhadra gilt ebenfalls als ein Bodhisattva der höchsten Stufe. Vom „Avatamsaka Sutra“ gibt es drei Versionen, und zwar mit 40, 60 und 80 Kapitel. Das letzte innerhalb des „Avatamsaka Sutra“ ist „Bodhisattva Samantabhadras Praktiken und Gelübde“.

Dieses ist gleichzeitig das wichtigste und essentiellste Kapitel dieses Sutras. Aufgrund dieses Kapitels wird das „Avatamsaka Sutra“ generell im Buddhismus hoch geschätzt.

Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen die zehn großen Gelübde des Bodhisattvas Samantabhadra und sein Wunsch nach einer Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit. Daher sprechen wir auch vom „König der zehn großen Gelübde“. Bodhisattva Samantabhadra strebt selbst nach einer Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit und die fortgeschrittenen Bodhisattvas der 41 verschiedenen Stufen, die an der Avatamsaka-Versammlung teilnehmen, fordert er auf, sich ihm dabei anzuschließen. Dies ist der zentrale Punkt des „Avatamsaka Sutras“ und das, was es so verehrens-wert macht.

Die Bodhisattvas Manjusri und Samantabhadra sind Bodhisattvas der höchsten Stufe und beide widmen ihre angesammelten Verdienste der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit. Außerdem leiten sie die vielen großen Dharma-Körper-Bodhisattvas der 41 Stufen an, gemeinsam die Wiedergeburt dort anzustreben. So sehen

wir, dass die Praxis des Reinen Landes dem endgültigen Ziel aller Dharma-Schulen und Praktizierenden entspricht. Kämen die 84.000 Schulen am Ende nicht im Reinen Land zusammen, hätten sie auch keine Heimat. Diejenigen aber, die ausschließlich diese Lehre erlernen und praktizieren, und keine der anderen, versäumen jedoch nichts, da sie hierüber bereits Vollkommenheit erlangen.

Bodhisattva Manjusri und Bodhisattva Samantabhadra sind beide Begleiter Buddha Shakyamunis und repräsentieren einerseits die Weisheit des Buddhas und andererseits das entschlossene Handeln. Dass sie beide das Reine Land als ihren letzten Zufluchtsort ansehen, unterstreicht den Grund, warum Buddha Shakyamuni in der Welt erschien und den Dharma lehrte. Nämlich, um Wesen und Praktizierende zu leiten und sie anzuweisen, die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anzustreben.

Betrachtet die zahllosen Bäche und Flüsse, die durch das Land ziehen und schließlich alle in den Ozean münden. Täten sie dies nicht, hätten sie auch keine endgültige Zuflucht. In ähnlicher Weise könnten Dharma-Praktizierende die Buddhaschaft nicht erlangen, wenn sie

nicht Buddha Amitabhas Reines Land als ihre endgültige Zuflucht hätten. Deshalb sagte Meister Yinguang: „Wenn die fühlenden Wesen der neun Bereiche diese Lehre beiseite legen würden, hätten sie keine Möglichkeit, die Vollkommenheit der Buddhaschaft zu erlangen.“ Durch ihren Entschluss, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden, dienen uns die Bodhisattvas Manjusri und Samantabhadra als persönliche Beispiele.

Als nächstes werden Berichte über das Erscheinen der Bodhisattvas Avalokitesvara, Manjusri und Samantabhadra angeführt, wie sie die Linienmeister ermutigen, die Wiedergeburt im Reinen Land anzustreben. Diese Geschichten werden weiter veranschaulichen, was oben bereits genannt wurde, dass eben die Bodhisattvas Manjusri und Samantabhadra Beispiele für uns gesetzt haben. Sie werden auch betonen, dass Buddha Amitabhas Wurzelgelübde „der grundlegenden Absicht aller Buddhas entspricht, und dass es von allen Buddhas gepriesen, dazu ermutigt und besonders bewahrt und verbreitet wird“.

# 9.

## ***Avalokitesvara ermutigt Hui-ri, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden***

Der erste Bericht handelt vom Bodhisattva Avalokitesvara, der Meister Hui-ri ermutigt, im Reinen Land wiedergeboren zu werden. Meister Hui-ri war auch als Tripitaka-Meister Cimin bekannt und war ein kaiserlicher Lehrer während der Tang-Dynastie.

Meister Hui-ri's weltlicher Nachname war Xin. Er stammte aus Donglai, in der heutigen Provinz Shandong. Während der Herrschaft des Tang-Kaisers Zhongzong erlebte er, wie der Tripitaka-Meister Yijing auf der Suche nach dem Dharma nach Indien reiste, was ihn mit Bewunderung erfüllte. Auch er setzte bald die Segel und kam schließlich nach drei Jahren in Indien an. Er besuchte alle heiligen Stätten, die mit Buddha Shakyamunis Leben und seinem Erlangen der Buddhaschaft in Verbindung gebracht wurden, erwies ihnen seinen Respekt und begab sich auf

die Suche nach den Dharma-Schriften im Sanskrit.

Nachdem er viel Mühsal und Leid erfahren hatte, entwickelte Meister Huiji Entsagung in Bezug auf unseren Lebensraum namens Jambudivpa. Gibt es irgendein Land oder einen Ort, fragte er sich, wo es nur Glück und keinen Schmerz gäbe? Gibt es eine Schule der Übung, die es dem Praktizierenden erlaubte, die Buddhas schnell und mit eigenen Augen sehen zu können?

Überall, wo er hinging, stellte er diese Fragen den lokalen Tripitaka-Meistern, die in den Sutras, dem Vinaya und dem Abidharma gut bewandert waren. Sie alle drängten ihn dazu, gemäß den Lehren des Reinen Landes zu praktizieren und die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu suchen. Freudig zollte er ihnen seinen Respekt und begann, seine Praxis entsprechend auszurichten.

Mit der Zeit machte sich Meister Huiji auf den Weg nach Nordindien und gelangte in das nordwestliche Königreich Gandhara. Nordöstlich der Königsstadt befand sich ein großer Berg, der eine heilige Statue des Bodhisattvas Avalokitesvara beherbergte. Menschen, die mit äußerster Aufrichtigkeit und großem Respekt baten, konnten die



Erscheinung des Bodhisattvas Avalokitesvara oft mit eigenen Augen sehen.

Auf diesen Gipfel ging auch Meister Huiji. Dort hörte er auf, Speisen und Getränke zu sich zu nehmen und praktizierte sieben Tage lang Niederwerfungen und Ehrerbietungen. Mit großem Eifer widmete er sich seiner Praxis und war bereit zu sterben, in der Hoffnung, dass der Bodhisattva Avalokitesvara sich manifestieren und ihm Unterweisungen geben würde.

In der siebten Nacht erschien der Bodhisattva Avalokitesvara in der Luft, rund ein Tschan (ca. 3,2 Meter) groß, in violett-goldener Gestalt. Er saß auf einem Lotusthron aus sieben Arten von Juwelen und blickte auf Meister Huiji hinab. Seinen rechten Arm ausstreckend strich der Bodhisattva über seinen Kopf und sagte: „Wenn Du den Dharma verbreiten willst, um Dir und anderen zu nützen, ist es der einzige Weg, ausschließlich den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren und Dich aufrichtig zu entschließen, in seinem Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden. Nachdem Du Buddha Amitabha und mich gesehen hast, wird Dir das den allergrößten Nutzen bringen. Wisse, dass das Reine

Land eine seltene und großartige Schule und Form der Praxis ist, die alle anderen Schulen übertrifft.“

Nachdem der Bodhisattva Avalokitesvara so gesprochen hatte, verschwand er. Meister Huiji war zuvor völlig erschöpft gewesen, aber nachdem er diese Worte gehört hatte, war er sogleich gestärkt.

Meister Huiji lebte während der Zeit des Kaisers Zhongzong der Tang-Dynastie. Er war von bester Veranlagung und inspiriert von der Reise des Tripitaka-Meisters Yijing nach Indien und seiner Suche nach den Schriften, beschloss er, selbst dorthin zu reisen. Zu dieser Zeit gab es noch keine Flugzeuge, Dampfschiffe, Züge oder Autos. Das einzige Transportmittel war das Schiff. Und diese Schiffe verfügten auch nicht über Navigationshilfen, sondern fuhren einfach mit den vorherrschenden Strömungen, wohin diese sie trugen.

Es dauerte drei Jahre lang, bis Meister Huiji Indien erreichte hatte. In der Tat setzte er dabei sein Leben aufs Spiel und in seiner Entschlossenheit, den Dharma in Indien zu suchen, war er sogar bereit, dieses aufzugeben. Seine Entschlossenheit war mit der Meister Xuanzangs vergleichbar, der, um den Mangel an Dharma-Schriften

in China zu beheben, während seiner Suche gesagt hatte: „Es ist besser, einen Schritt auf den Tod im Westen zuzugehen, als einen Schritt nach Osten zurückzukehren.“

Je mehr sich ein Mensch des Leidens in unserer Saha-Welt und des Schmerzes der wiederholten Wiedergeburt bewusst ist, desto größer wird auch seine Entschlossenheit, Befreiung zu erlangen. Und wenn sich jemand der Wichtigkeit, aus dem Kreislauf der Wiedergeburt zu entkommen, bewusst ist, wird er eine Dharma-Schule mit einer Praxis verfolgen, die ihm dabei auch mit Gewissheit zu helfen in der Lage ist. Denn wie die Lehre besagt: „Eine menschliche Existenz zu erlangen, ist selten, aber wir haben sie erlangt; den Dharma zu hören, ist selten, aber wir haben ihn gehört. Wenn wir die Befreiung von diesem Körper nicht in diesem Leben erreichen, wann werden wir dann dazu in der Lage sein?“ Die menschliche Form angenommen und den Dharma gehört zu haben, bedeutet nicht, dass wir uns wünschen würden, wiedergeboren zu werden. Wir würden sicherlich noch in diesem Leben die Befreiung erreichen wollen.

Meister Huiji hatte eine derartige Einstellung. Es mag 84.000 Schulen der Praxis geben, aber wäre er trotz aller Schriften und Unterweisungen nicht in der Lage, in diesem Leben Befreiung zu erlangen, hätte er das als sehr bedauerlich empfunden. So war er entschlossen, nach einer Praxis zu suchen, die es jedem ermöglichen würde, noch in diesem Leben Befreiung zu erlangen. Er war der Ansicht, dass nur das von Wert und Bedeutung wäre.

„Die Buddhas antworten denen, die aufrichtig sind“, lautet ein Sprichwort. Nicht nur die Tripitaka-Meister führten Huiji in die Praxis des Reinen Landes ein, die auf die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit hinzielt. Selbst der Bodhisattva Avalokitesvara manifestierte sich, um über seinen Kopf zu streichen, ihn zu unterweisen und ihm eine Prophezeiung seiner Buddhaschaft zu geben. Der Bodhisattva sagte ihm: „Wenn Du Dir selbst und anderen nützen und den Dharma verbreiten willst, ist der einzige Weg, ausschließlich den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren und hingebungsvoll die Wiedergeburt in seinem Land der Glückseligkeit anzustreben. Dann würdest Du nicht nur mich, sondern auch Buddha Amitabha sehen können. Keine andere Dharma-Praxis in der Welt übertrifft diese!“ Das war die Lehre des Bodhisattvas Avalokitesvara.

Meister Huiji hatte gefastet und war sieben Tage lang ohne Essen und Trinken ausgekommen. Er war sowohl körperlich als auch geistig extrem müde. Aber nachdem Avalokitesvara ihn unerwartet über den Kopf gestrichen und ihm eine Unterweisung und eine Prophezeiung gegeben hatte, fühlte er sich, als hätte er süßen Nektar getrunken und Befreiung erlangt. Er fühlte sich durch und durch energetisiert.

Nach seiner Rückkehr nach China betrat er die Hauptstadt Changan, wo er die Wertschätzung des Kaisers erhielt und zum kaiserlichen Lehrer ernannt wurde. Er wurde als Tripitaka-Meister Cimin bekannt. Eine bekannte Gatha von ihm lautet:

*Auf dem Kausalgrund legte dieser Buddha  
(Amitabha) ein großes Gelübde ab:*

*Ich werde persönlich alle willkommen heißen,  
die meinen Namen rezitieren, nachdem sie diesen  
vernommen haben.*

*Es spielt keine Rolle, ob sie arm oder reich sind,  
weniger oder hoch begabt.*

*Es spielt keine Rolle, ob sie stets den Dharma hören  
und die Gebote mit großer Reinheit einhalten,*

*oder ob sie die Gebote gebrochen und schwere  
karmische Vergehen begangen haben. Solange sie im  
Geiste umkehren und wiederholt Buddha Amitabhas  
Namen rezitieren, wird Trümmerschutt in Gold  
verwandelt werden.*

Man kann sagen, dass diese Gatha durchaus die bedingungslose Befreiung durch Buddha Amitabha, die seinem großen, tiefgründigen Mitgefühl entstammt, offen darlegt. Sie unterstreicht auch nachdrücklich die grundlegende Absicht aller Buddhas.

Die Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta sind Begleiter Buddha Amitabhas. Der eine repräsentiert Buddha Amitabhas großes Mitgefühl, der andere seine immense Weisheit. Beide sind in in dieser Welt erschienen, um alle fühlenden Wesen anzuleiten, Namo Amitabha Buddha zu rezitieren und sie ins Reine Land zu führen.

Diejenigen, die nach der Lehre des Bodhisattvas Avalokitesvara praktizieren, sollten demnach wissen,

dass das Ziel seiner Manifestation in dieser Welt nicht darin besteht, dass wir seine Praxis für immer fortsetzen, sondern dass wir letztendlich an den Punkt kommen, Buddha Amitabhas Namen zu rezitieren. Nur das wird tatsächlich des Bodhisattvas Avalokitesvara berühmtes Versprechen erfüllen, „die Leidenden zu retten und die in Gefahr Befindlichen zu befreien“.

Der Grund dafür ist, dass die Mühen dieser Welt nur sekundärer, vorübergehender Natur sind. Grundlegendes Leid entsteht durch unsere Verstrickung in den Kreislauf der Wiedergeburt, der immerwährend Schmerz hervorruft. Seine Beendigung allein ist die wahre Befreiung derer, die in Schwierigkeiten stecken und Schmerzen erfahren. Das grundlegende, immerwährende Leiden wird dann beendet, wenn alle Wesen dazu gebracht werden können, die Praxis des Reinen Landes zu praktizieren und den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren, um im Land der Glückseligkeit wiedergeboren und dort zu Buddhas zu werden. Das ist das letztendliche Ziel der Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta.

# 10.

## *Manjusri und Samantabhadra ermuntern Fazhao, die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anzustreben*

Im Jahre 767 lebte Meister Fazhao im Yunfeng-Kloster in Hengzhou (der heutigen Stadt Hengyang). Eines Tages erblickte er in seiner Reis-Schale plötzlich eine Vision von fünffarbigen Glückswolken, aus denen das Große Heilige Bambushain-Kloster erschien. An einem anderen Tag sah er in der gleichen Schale eine Vision von verschiedenen Klöstern des Wutai-Berges, sowie von herrlichen Szenen aus dem Reinen Land.

Am 6. April 770 reiste Meister Fazhao samt einigen Dharma-Gefährten zum Kloster Foguang auf dem Berg Wutai. Eines Nachts zwischen 1 und 3 Uhr sah er aus der Ferne einen ungewöhnlichen Lichtstrahl auf seinen Körper fallen. Er ging auf das Licht zu und folgte ihm für etwa 50 Li (25 Kilometer). So kam er an einen Berg, an



dessen Fuß ein Bach floss. An seiner Nordseite befand sich ein steinernes Tor, vor dem zwei Jünglinge standen, die sich Sudhana und Nanda nannten.

Die Beiden führten Meister Fazhao zu einem Kloster. Auf dem Schild stand „Großes Heiliges Bambushain-Kloster“ und war genau jenes, das der Mönch in seiner Schale gesehen hatte. Das Klostergelände war mit Gold gepflastert, die Wege wurden von Bäumen aus sieben Arten von Schätzen gesäumt. Die mit Kostbarkeiten überhäufte Szenerie war feierlich und prächtig zugleich.

Meister Fazhao betrat diesen Ort und ging in die Dharmahalle. Dort erblickte er auf der Westseite den Bodhisattva Manjusri und auf der Ostseite den Bodhisattva Samantabhadra. Beide saßen auf einem Löwenthrone, umgeben von Zehntausenden von Bodhisattvas. Manjusri und Samantabhadra legten der Versammlung den Dharma dar.

Meister Fazhao ging zu den beiden Bodhisattvas hinauf und erwies ihnen seine Ehrerbietung mit Niederwerfungen. Dann fragte er: *„Für gewöhnliche Wesen im Zeitalter des degenerierten Dharmas liegt die Zeit des Bhagavans (Ehrentitel des Buddhas) bereits weit*

*zurück. Ihr Wissen ist oberflächlich, ihre Veranlagungen sind gering und ihre karmischen Hindernisse und ihr Kummer sind besonders schwerwiegend. Es ist praktisch unmöglich, dass ihre angeborene, reine Buddha-Natur zum Vorschein kommt. Der Dharma ist unermesslich und grenzenlos wie der Ozean. Welche Schule sollen wir praktizieren, um am leichtesten Zugang zur Essenz des Dharmas zu finden?“*

Der Bodhisattva Manjusri antwortete Fazhao: *„Deine gegenwärtige Praxis des Nianfos (Anrufung oder Vergegenwärtigung eines Buddhas) ist genau jene, die am besten für das Zeitalter des degenerierten Dharmas geeignet ist. Unter allen Schulen der Praxis ist keine dem Nianfo und der Darbringung an die Drei Juwelen überlegen. Diejenigen, die diese ausführen können, werden rasch in der Lage sein, die zweifache Praxis von Verdienst und Weisheit zu vervollkommen. Die Anrufung eines Buddhas und die Darbringung an die Drei Juwelen sind die erhabensten und wichtigsten Praktiken. Weil ich, Manjusri, in vergangenen Kalpas die Vergegenwärtigung und Anrufung eines Buddhas und die Darbringung an die Drei Juwelen praktiziert hatte, erhielt ich die Allwissenheit der Tathagatas. Du sollst wissen, dass die*

*verschiedenen Dharma-Praktiken, das Prajnaparamita, die tiefen Meditationszustände und sogar die Buddhas der zehn Richtungen alle aus der Vergegenwärtigung und Anrufung eines Buddhas hervorgehen. Daher ist die Praxis des Nianfos die höchste und Königspraxis.“*

Meister Fazhao fragte weiter: *„Auf welche Art und Weise sollen wir anrufen?“*

Der Bodhisattva Manjusri antwortete: *„Im Westen dieser Saha-Welt befindet sich Buddha Amitabha. Die Kraft der Gelübde dieses Buddhas ist unergründlich. Du sollst den Namen Buddha Amitabha rein und ohne Unterbrechung rezitieren. Nach Deinem Tod wirst Du mit Sicherheit im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden und für immer im Stadium des Nicht-Zurückfallens verbleiben.“*

Nachdem er so gesprochen hatte, streckten die beiden großen, heiligen Bodhisattvas Manjusri und Samantabhadra ihre goldenen Arme aus, strichen Meister Fazhao über den Kopf und sagten: *„Weil Du den Namen Buddha Amitabha rezitierst, wirst Du in Kürze transzendente Weisheit und Erleuchtung erlangen. Wenn ein Mann oder eine Frau von edler Art rasch Buddhaschaft zu erreichen wünscht, gibt*

*es keinen besseren Weg als die Amitabha-Rezitation. Solange sie den Namen Buddha Amitabha einspitzig rezitieren, werden sie in der Lage sein, rasch die höchste Erleuchtung zu erlangen.“*

Meister Fazhao war freudig erregt, dies zu hören. Er warf sich vor den Bodhisattvas nieder, verabschiedete sich und verließ die Halle. Die beiden Jungen begleiteten ihn aus dem Kloster. Als er den Kopf hob, verschwand das Gebäude abrupt. Meister Fazhao häufte einige Steine übereinander, um diese Stätte zu markieren.

Diese Geschichte stammt aus dem Werk „Biographien prominenter Mönche“. Sie zeigt auf, dass uns die Bodhisattvas Avalokitesvara, Manjusri und Samantabhadra alle ermutigen, nach der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu streben.

Der Auslöser zu dieser Geschichte war Meister Fazhaos Vision in seiner Schale - ein Kloster, auf dessen Portal die Inschrift „Großes Heiliges Bambushain-Kloster“ zu lesen war. Im Gegensatz zu den meisten Tempeln hatte dieser einen mit Gold gepflasterten Boden. Seine Gebäude und Dharmahallen waren mit verschiedenen Juwelen geschmückt, umgeben von heiligen Versammlungen

unzähliger Bodhisattvas. Sowohl das Kloster als auch die Versammlungen waren von prächtiger, überragender Erscheinung, anders als alles sonst in dieser Welt. Sie ähnelten vielmehr dem Land der Glückseligkeit selbst, wie es auch im „Kürzeren Sutra“ beschrieben wird. Meister Fazhao hatte den Eindruck, dass alles zu einer heiligen, jenseitigen Welt gehören musste, und nicht Teil einer weltlichen war.

Nach dieser Szene, die Meister Fazhao in seiner Schale beobachtet hatte, befragte er bei erster Gelegenheit prominente Mönche und andere Würdenträger, wo sich das denn abspielen könnte. Sie sagten ihm, dass diese Szene auf dem Berg Wutai zu finden wäre, einem Dharma-Gebiet, wo sich auch der Bodhisattva Manjusri manifestiert. Menschen, die dort aufrichtig baten, hatten oft Erscheinungen des Bodhisattvas Manjusri. Später ging der fromme Fazhao mit ein paar gleichgesinnten Dharma-Gefährten zum Berg Wutai und erlebte tatsächlich diese bemerkenswerte, mystische Episode.

Die meisten Praktizierenden, die Bodhisattvas begegnen, gleich ob in ihren Träumen, während der Meditation oder innerhalb der Amitabha-Rezitation, kommen in den meisten Fällen nicht mit ihnen ins Gespräch.

Selbst wenn sie mit ihnen sprechen, dann nur ein paar Worte. Bei keinem ereignete es sich wie bei Meister Fazhao, der ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht hatte, Unterweisungen und sogar eine Segnung und die Prophezeiung seiner Buddhaschaft erhielt. Eine solche Interaktion war in der Tat großartig.

Zu diesem besonderen Zeitpunkt ging Meister Fazhao in die Dharmahalle und nachdem er den beiden Bodhisattvas seinen Respekt mit Niederwerfungen gezollt hatte, sagte er: *„Für gewöhnliche Wesen im Zeitalter des degenerierten Dharmas liegt die Zeit des Bhagavans bereits weit zurück. Ihr Wissen ist oberflächlich, ihre Veranlagungen sind gering und ihre karmischen Hindernisse und ihr Kummer sind besonders schwerwiegend. Es ist praktisch unmöglich, dass ihre angeborene, reine Buddha-Natur zum Vorschein kommt.“* Meister Fazhao sprach mit Blick auf seine eigenen Umstände, umso mehr gelten diese für uns.

Meister Fazhao erzählte den Bodhisattvas, dass es in einem Zeitalter, das so weit von jenem Buddha Shakyamunis entfernt war, extrem schwierig war, gute Lehrer zu finden. Obwohl der Dharma immer noch

zirkulierte und es immer noch Mönche gab, waren wahre Praktizierende selten, und beinahe keiner konnte seine Praxis zur Verwirklichung bringen. Wir sind also nicht in der Lage, wahrhaft vollendeten Lehrern zu begegnen, während unsere eigene Weisheit oberflächlich und unsere Veranlagungen gering sind. Eine geringe Veranlagung zu haben ist wie eine löchrige Tasse: Sie ist einfach nicht in der Lage, Wasser zu halten. Mit solch einer geringen Veranlagung ist es für uns unmöglich, dem Kreislauf der Wiedergeburt rein über unsere eigene Praxis zu entkommen.

Für Buddhas Schülerinnen und Schüler besteht der Zweck des Lebens darin, dem Kreislauf der Wiedergeburt zu entkommen; dafür müssen wir den Dharma lernen. Und das Ziel des Lernens des Dharmas ist es, die Buddhaschaft zu erlangen. Auf dem Weg zur Buddhaschaft gibt es kurzfristige und langfristige Ziele. Das erste ist, den Kreislauf der Wiedergeburt zu durchbrechen, und das zweite, ein Buddha zu werden. Können wir uns nicht einmal von der wiederholten Wiedergeburt befreien, wäre es zu früh, an die Buddhaschaft zu denken. Wir müssen also zuerst versuchen, den Kreislauf der Wiedergeburt zu beenden. Wenn wir jedoch über unsere

Amitabha-Rezitation im Land der Glückseligkeit geboren werden könnten, würden wir nicht nur weitere Wiedergeburten beenden, sondern sogar den ganzen Weg zur Buddhaschaft vollenden. In einem einzigen Leben würden wir zu Buddhas werden und somit beide Ziele gleichzeitig erreichen.

Da er zum kaiserlichen Lehrer ernannt worden war, musste Meister Fazhao eine Person von erheblicher Gelehrsamkeit, Moral und Verwirklichung seiner Praxis gewesen sein. Doch mit der Frage konfrontiert, wie er dem Kreislauf der Wiedergeburt entkommen könnte, wurde selbst er sich seiner eigenen Unzulänglichkeit und seines Mangels an Fähigkeiten sowie des Gewichts seiner karmischen Last bewusst. Die Buddha-Natur, die allen fühlenden Wesen innewohnt, war durch Leiden und karmische Hindernisse verdunkelt und konnte nicht hervortreten. Würde ich, muss er bei sich gedacht haben, für immer unfähig sein, mich aus der wiederholten Wiedergeburt in den sechs Daseinsbereichen der drei Domänen zu befreien?

Wenn Menschen einmal vollständig davon überzeugt sind, dass sie sich nicht aus eigener Kraft von der endlosen



Wiedergeburt befreien können, entsteht das, was Meister Shandao „den Glauben an die eigene Veranlagung“ nennt. Nur wer solchen Umständen ausgesetzt ist, wird aus ganzem Herzen an die Befreiung durch Buddha Amitabha glauben und diese auch annehmen. Menschen, die nicht erkennen, dass ihr Wissen oberflächlich, ihre Veranlagungen gering, ihre karmischen Hindernisse groß und ihre Leiden überwältigend sind, werden auch nicht in der Lage sein, vollständigen Glauben an Buddha Amitabhas Befreiung hervorzubringen.

Betrachten Sie einen gewöhnlichen Menschen. Solange er sich nicht bewusst ist, dass er in einen Ozean gestürzt ist und mit den Wellen auf und ab schwimmt, in der Gefahr, jeden Moment zu ertrinken, wird in seinem Geist kaum der Wunsch aufkommen, gerettet zu werden. Wird er sich aber bewusst, dass er ins Wasser gefallen ist, ohne Hoffnung, sich selbst helfen zu können, würde er die Rettung durch ein vorbeifahrendes Schiff nicht nur willkommen heißen, sondern auch aus ganzem Herzen annehmen.

Deshalb können nur diejenigen, die sich ihres eigenen mangelhaften Wissens, ihrer geringen Veranlagung und

ihrer großen Leiden bewusst sind, die Befreiung durch Buddha Amitabha wirklich annehmen und auf diese vertrauen.

Unsere mangelhaften Veranlagungen können mit der Unfähigkeit verglichen werden, Geld zu verdienen, und unsere schweren karmischen Hindernisse mit dem Unvermögen, Schulden zurückzuzahlen. Unter solchen Umständen wird uns die Befreiung für immer verwehrt bleiben, ohne Hoffnung auf das Erlangen der Buddhaschaft. Klar zu erkennen, dass wir uns nicht alleine befreien können - das macht „den Glauben an die eigene Veranlagung“ aus.

Was tut ein Mensch dann unter solchen Umständen? Nicht überall betteln gehen, sondern rasch einen wohlhabenden Wohltäter finden - in unserem Fall heißt das, sich auf Buddha Amitabhas Befreiung zu verlassen. Dieser Wohltäter muss zwei Eigenschaften haben. Die erste ist, dass er die reichste Person im Lande sein muss. Sein Reichtum muss den des Königs übertreffen und sogar unermesslich sein. Zweitens muss er der barmherzigste unter allen Menschen sein. Seine Liebe muss absolut und bedingungslos sein. Wer auch immer

ihn um Hilfe bittet, er würde sie nicht verwehren. So sieht ein echter, vermögender Wohltäter aus.

Eine Person, die sich nicht selbst retten kann, muss sich also auf einen reichen Wohltäter verlassen. Das zu tun bedeutet, Buddha Amitabhas Kraft, uns befreien zu können, vollständig zu erkennen und nicht von Haus zu Haus betteln zu gehen.

Verschiedene Praktiken auszuüben, ist wie überall zu betteln. Heute praktizieren wir dies, morgen jenes. Heute nehmen wir an dieser Zeremonie teil, morgen an einer anderen. Wir laufen von einem Dharma-Zentrum zum nächsten. Macht diese Praxis Sinn? Verglichen damit, überhaupt nicht zu praktizieren, ist eine solche Praxis gut und wird etwas Verdienst ansammeln. Dennoch ähnelt sie immer noch dem Betteln: Gelänge es uns, etwas zu bekommen, könnten wir drei Mahlzeiten am Tag zu uns nehmen und vielleicht eine Weile so durchkommen. Wenn nicht, würden wir Hunger leiden. Zusätzlich fehlte es uns aber auch weiterhin an den Mitteln, um unsere Schulden zurückzuzahlen. Und unser ganzes Leben lang hätten wir keinen sicheren Ort, um dort wohnen zu können. Stets würden wir betteln und fänden keine Zuflucht. So sieht das Ergebnis einer gemischten Praxis aus.

Unser unbeständiges, sich ständig wandelndes Leben voll und ganz dem ewigen Buddha Amitabha anzuvertrauen, dessen Lebensspanne unendlich ist und der Wesen mit Sicherheit befreit, bedeutet gleichzeitig, uns „Namo Amitabha Buddha“ anzuvertrauen. Von diesem Zeitpunkt an würden wir ausschließlich Namo Amitabha Buddha rezitieren und eine gemischte Praxis beenden. Auf diese Weise würden wir die Wurzeln der Wiedergeburt mit einem Schlag durchtrennen und eine garantierte Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit erreichen, gefolgt von der sicheren Buddhaschaft!

Das zu verwirklichen, heißt auch, dass wir uns ganz auf unseren reichen Wohltäter verlassen und nicht mehr überall hin betteln gehen. Sich auf unseren Wohltäter zu verlassen, bedeutet, sich vollständig auf Buddha Amitabhas Kraft zu verlassen. Und nicht mehr überall hin betteln zu gehen, bedeutet, sich nicht mehr auf seine eigene Kraft zu verlassen. Nur wenn wir aufgeben, uns auf unsere eigene Kraft zu verlassen, werden wir in der Lage sein, vollständig der Kraft von jemand anderem zu vertrauen. Wenn wir uns dieser anderen Kraft hingeben, werden wir diese Art der Selbstständigkeit ganz natürlich hinter uns lassen. Und wir werden uns nicht mehr

mit verschiedenen Praktiken beschäftigen, sondern ausschließlich einen Weg praktizieren.

Meister Fazhao fragte einst: *„Der Dharma ist unermesslich und grenzenlos wie der Ozean. Welche Schule sollen wir praktizieren, um am leichtesten Zugang zur Essenz des Dharmas zu finden?“* Der Dharma kann mit einem großen Ozean verglichen werden, der soweit das Auge reicht ohne Grenzen ist. Das kann dazu führen, dass wir uns ziemlich hilflos fühlen, weil wir nicht wissen, welche der Lehren wir praktizieren sollten. Das gilt umso mehr, wenn jede dieser Schulen, unsere Fähigkeiten in der Praxis zu übersteigen scheint. In der Tat sah sich sogar jemand wie Meister Fazhao gezwungen zu fragen: *„Welche Schule sollen wir praktizieren, um am leichtesten Zugang zur Essenz des Dharmas zu finden?“*

Doch selbst bei dieser großen Vielfalt an Schulen, könnten wir das Wesentliche einer Schule erfassen, so gäbe es nichts zu bedauern, auch wenn wir nicht alle anderen Schulen studiert hätten. Aber wenn wir das Wesentliche nicht erfassten, bliebe unsere Praxis immer noch unzulänglich und zu bedauern, selbst wenn wir sämtliche Schulen studiert hätten.

Meister Fazhao stellte seine vorherige Frage aus der Perspektive seiner eigenen geringen Veranlagung. Die folgende Frage nun konzentriert sich auf die Bedeutung der verschiedenen Schulen der Lehre und der Praxis.

Der Bodhisattva Manjusri sprach zu Meister Fazhao: „*Deine gegenwärtige Praxis des Nianfos ist genau jene, die am besten für das Zeitalter des degenerierten Dharmas geeignet ist*“. Auf Fazhaos Frage gibt Manjusri ihm zuerst die Antwort und erklärt diese dann im Detail. Die „Praxis des Nianfos“ ist in diesem Satz der Schlüssel.

Es gibt eine Gatha, die besagt:

*Sobald wir den Weg erkennen, gilt es, in unserer Praxis fokussiert zu sein.*

*Und erkennen wir den Weg, werden Leben und Tod vollständig zu einem Ende kommen.*

Das bedeutet, dass die Praxis nicht nur darin besteht, wahllos anderen beim Lesen der Schriften zu folgen, Sutras zu rezitieren, Bergwallfahrten zu unternehmen, Bekenntnisse abzulegen oder an Dharma-Zeremonien teilzunehmen. Ganz im Gegenteil! Anstatt wahllos zu praktizieren, könnten Leben, Tod und Wiedergeburt

gleichzeitig und sofort beendet werden, wenn wir den entsprechenden Weg erkennen, seine Grundlage erfassen und Zugang zu seiner Essenz finden. Aber wenn wir diesen Weg nicht finden, die Grundlagen nicht verstehen und keinen Zugang zur Essenz des Dharmas haben, bliebe unsere Praxis vergeblich. Und käme Leben und Tod nicht zu einem Ende, ginge der Kreislauf der Wiedergeburt weiter. Wir würden lediglich eine karmische Verbindung zum Dharma herstellen - wie wenn wir auf einen mit Schätzen beladenen Berg stiegen und mit leeren Händen zurückkehrten. Die „Praxis des Nianfos“ ist also der Schlüssel zu diesem Teil der Antwort des Bodhisattvas Manjusri. In den Worten von Meister Fazhao gilt sie auch als „Essenz des Dharmas“.

Die Nianfo-Praxis entspricht der Rezitation von „Namo Amitabha Buddha“. Es gibt ein Sprichwort: „Alle Schriften der zwölf Abteilungen des Tripitakas sind in den sechs Schriftzeichen enthalten.“ Der Buddha lehrte 84.000 Schulen der Praxis, die in den zwölf Abteilungen des Tripitakas zusammengefasst sind. Sie alle sind in diesen sechs chinesischen Zeichen enthalten. Rezitieren wir also ausschließlich Namo Amitabha Buddha, haben wir die Essenz des Dharmas erfasst.

Diese Praxis ist nicht nur für das Zeitalter des degenerierten Dharmas am besten geeignet, sondern ebenso für die Zeitalter des orthodoxen und des formal ähnlichen Dharmas. Warum verhält sich das so? Weil die Amitabha-Rezitation Menschen mit allen Fähigkeiten umfasst. Wenn 10.000 Menschen rezitieren, werden 10.000 im Reinen Land wiedergeboren. Es spielt keine Rolle, ob eine Person mit höherer, mittlerer oder geringerer Veranlagung ausgestattet ist, ob sie intelligent oder dumm, gebildet oder ungebildet, männlich oder weiblich, jung oder alt, würdig oder unwürdig ist - jeder, der rezitiert, wird die Erleuchtung erlangen. Diese Gewissheit gilt nicht für Praktizierende anderer Schulen, bei denen das Erreichen ihres Ziels davon abhängt, ob ihre Veranlagungen der jeweiligen Praxis entsprechend ausreichend sind.

Die Amitabha-Rezitation bedeutet, lediglich „Namo Amitabha Buddha“ zu rezitieren. Jeder, der sprechen kann, ist dazu in der Lage. Es ist die einfachste, leichteste, sowie auch schnellste und vollständigste Praxis. Warum? Weil wir unser Ziel noch in diesem Leben erreichen können. In dem Moment, in dem wir unseren letzten Atemzug tun, werden wir im Land der Glückseligkeit



wiedergeboren. Dort wird der Kreislauf der Wiedergeburt in den sechs Daseinsbereichen der drei Domänen endgültig zu einem Ende kommen und wir werden die Buddhaschaft erlangen. Es bedarf keines Wartens mehr auf zukünftige Lebenszeiten.

Denn das Land der Glückseligkeit ist kein Reich der Sravakas, Pratyekabuddhas oder Bodhisattvas, sondern ein Reich der Buddhas. Jemand, der Zugang zu einem Reich der Buddhas erhält, wird auch mit Sicherheit ein Buddha werden. Betrachtet die unzähligen Flüsse und Ströme in der hiesigen Welt. Einige sind rein und andere verschmutzt; einige sind wohlriechend, während andere stinken. Aber sobald sie in den Ozean münden, nehmen sie den Geschmack des dortigen Wassers an.

Deshalb ist die Amitabha-Rezitation nicht nur für alle Zeitalter geeignet, sondern ebenso für fühlende Wesen aller Veranlagungen. Deshalb ist die Praxis der Reinen Land-Schule als „der leichte Pfad“ bekannt.

Bodhisattva Manjusri sagte auch: *„Unter allen Schulen der Praxis ist keine jener des Nianfos und der Darbringung an die Drei Juwelen überlegen.“* Natürlich wäre es sehr gut, wenn wir sowohl die Amitabha-

Rezitation durchführen als auch den Drei Juwelen darbringen könnten. Aber wenn wir dafür nicht in der Lage oder die karmischen Bedingungen nicht erfüllt wären, sollten wir uns keine Sorgen machen. Die Amitabha-Rezitation schließt alles mit ein.

Was die Darbringungen betrifft, sind einige Menschen dazu in der Lage, andere hingegen nicht. Wieder andere, obwohl sie es könnten, wissen wiederum nicht, wem sie darbringen sollten. Bei der Amitabha-Rezitation spielt es jedoch keine Rolle, ob wir etwa dazu in der Lage wären - solange wir einen Mund haben, können wir auch rezitieren. Wo immer Menschen anzutreffen sind oder welche Arbeit sie auch immer verrichten, alle können den Namen Buddha Amitabha rezitieren. Das gilt wohl nicht in gleichem Maße für die Praxis anderer Schulen.

*„Diejenigen, die dies ausführen können, werden schnell in der Lage sein, die zweifache Praxis der Ansammlung von Verdienst und Weisheit zu vollenden.“* Dies schnell zu vollenden, bedeutet, die Buddhaschaft zu erlangen. Eine Gatha besagt: *„Es besteht keine Notwendigkeit, Verdienst und Weisheit für drei große Aśaṅkhyā-Kalpas zu kultivieren. Allein über die sechs Zeichen können wir dem Himmel und der Erde entkommen.“*

Der gewöhnliche Pfad zur Buddhaschaft erfordert die Kultivierung von Verdienst und Weisheit während drei großer Aśaṅkya-Kalpas, wobei die Ansammlung von Verdiensten über die sechs Paramitas und unzählige andere tugendhafte Übungen erfolgt. Und weitere 100 Kalpas werden benötigt, um das Verdienst für die 32 Merkmale und 80 physischen Eigenschaften eines Buddhas zu vervollkommen. Erst dann wird ein Praktizierender die Buddhaschaft erreichen. Ohne diesen Prozess zu durchlaufen, besteht keine Möglichkeit, dies zu bewerkstelligen.

Das heißt, man muss aus eigener Kraft praktizieren, und um das zu tun, bräuchten wir außergewöhnliche Weisheit und Veranlagungen und unsere karmischen Hindernisse müssten minimal und unsere Leiden gering sein. Das liegt jenseits unserer Möglichkeiten. Aber würden wir ausschließlich den Namen Buddha Amitabha rezitieren, wären wir in kurzer Zeit in der Lage, die Praxis zur Ansammlung von Verdienst und Weisheit zu vollenden. Darum also heißt es: *„Es besteht keine Notwendigkeit, Verdienst und Weisheit für drei große Aśaṅkya-Kalpas zu kultivieren. Allein mit den sechs Zeichen können wir dem Himmel und der Erde entkommen.“*

Hier bezieht sich „Himmel und Erde“ auf die sechs Daseinsbereiche der drei Domänen. Solange wir uns auf Namó Amitabha Buddha verlassen, wären wir nicht nur in der Lage, diese sechs Daseinsbereiche hinter uns zu lassen, sondern darüber hinaus auch im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden. Dort angekommen, würden wir auch rasch die Buddhaschaft erlangen.

Der Bodhisattva Manjusri sagte auch: *„Die Anrufung eines Buddhas und die Darbringung an die Drei Juwelen sind die erhabensten und wichtigsten Praktiken. Weil ich, Manjusri, in vergangenen Kalpas die Vergegenwärtigung und Anrufung eines Buddhas und die Darbringung an die Drei Juwelen praktiziert hatte, erhielt ich die Allwissenheit der Tathagatas.“* Während vergangener Kalpas erlangte Bodhisattva Manjusri die Allwissenheit der Buddhas über die Vergegenwärtigung und Anrufung eines Buddhas und die Darbringung an die Drei Juwelen. Von diesen drei Praktiken bezieht sich die „Anrufung eines Buddhas“ auf die Rezitation von Buddha Amitabhas Namen. Es bedarf nicht mehr als unseren Mund zu öffnen und „Namó Amitabha Buddha“ zu rezitieren.

Geht es um die Vergegenwärtigung, so wären wir nicht in der Lage, das zu tun. Diese Art der Kontemplation ist schwierig und ihr Verdienst gering. Die Namens-Rezitation ist einfach und ihr Verdienst groß. Das liegt daran, dass der Name der sechs Zeichen seiner Substanz entspricht. Buddha Amitabhas Kraft ist in seinem Namen enthalten, so dass das Licht des Buddhas aus den Körpern all derer ausstrahlt, die ihn rezitieren, und ihre karmischen Hindernisse tilgt. An dunklen und unreinen Orten werden die Rezitierenden sofort erkennen, wie sich Widrigkeiten in Glück verwandeln und sie so ihren Schwierigkeiten unbeschadet entkommen. Wenn sie Geistern, Dämonen oder Monstern begegnen, werden diese ihnen sofort ausweichen. Werden sie von karmischen Gläubigern bedrängt, kann Namo Amitabha Buddha diese Konflikte auflösen oder sogar verstorbene Gläubiger befreien. Darum heißt es, dass die Amitabha-Rezitation einfach, leicht und wundervoll ist.

Was die Vergegenwärtigung betrifft, so sind wir also nicht in der Lage, sie durchzuführen, was bedeutet, dass die Praxis damit auch keine Wirkung hätte. Von den drei Praktiken ist daher die Amitabha-Rezitation die einfachste.

„..., erhielt ich die Allwissenheit der Tathagatas“ - das steht als Hinweis auf die vollkommene Weisheit der Buddhas. Bezüglich der Weisheit können drei Arten unterschieden werden: Sravaka- und Pratyekabuddha-Weisheit, Bodhisattva-Weisheit und Allwissenheit. Die erste Art steht in Verbindung mit den Sravakas und den Pratyekabuddhas, sie ist also eine Weisheit des Kleinen Fahrzeugs. Die zweite Art wird von den Bodhisattvas repräsentiert. Die letzte Art entspricht der Allwissenheit der Buddhas.

Obwohl wir gewöhnliche Wesen sind, voller Begierde, Ärger, Verblendung sowie karmischer Hindernisse, können wir, indem wir uns allein auf die Rezitation von Namo Amitabha Buddha verlassen, über die ersten beiden Arten der Weisheit hinausgehen und rasch die Buddha-Weisheit erlangen.

Meister Yinguang sagte in einer Gatha:

*Sei nicht überrascht, dass eine einzige Rezitation die zehn Stufen der Bodhisattvas übertrifft. Es gilt zu verstehen, dass die sechs Zeichen alle drei Fahrzeuge der Sravakas, Pratyekabuddhas und Bodhisattvas umfassen.*

Wir sollten nicht daran zweifeln oder darüber erstaunt sein, dass wir durch die Rezitation von Namó Amitabha Buddha die zehn Stufen der Bodhisattvas, Sravakas und Pratyekabuddhas transzendieren und ihre Weisheit übertreffen können. Wir sollten wissen, dass „Namó Amitabha Buddha“, der Sechs-Zeichen-Name, alle Verdienste der drei Fahrzeuge (Sravaka, Pratyekabuddha und Bodhisattva) enthält, bis hin zum Erlangen der Buddhaschaft.

Unsere Schule wird daher auch als Schule der „horizontalen Transzendenz“ bezeichnet. Was transzendieren wir? Die Ebenen der Sravakas, Pratyekabuddhas und Bodhisattvas, wir gelangen direkt in das Reich der Buddhas. Die horizontale Transzendenz solcher Ebenen hängt nicht von unseren eigenen Fähigkeiten, Übungen oder Veranlagungen ab, sondern in der Tat von der Kraft und Tugend Buddha Amitabhas - mit anderen Worten, lediglich von der Buddha-Kraft.

Hinge es im Wesentlichen von unseren eigenen Fähigkeiten ab, wäre es ungewiss, ob wir in Zukunft überhaupt eine menschliche Existenz wiedererlangen könnten. Und selbst wenn uns das gelänge, bliebe die

Frage offen, ob wir dem Dharma wieder begegnen könnten. Und eine Wiedergeburt in den himmlischen Bereichen ist noch unwahrscheinlicher, wie viel mehr erst die Beendigung der Wiedergeburt in den sechs Daseinsbereichen der drei Domänen, ganz zu schweigen vom Übertreffen der Errungenschaften der Sravakas, Pratyekabuddhas und Bodhisattvas!

Es geht also nicht darum, dass wir uns auf uns selbst verlassen, sondern auf Buddha Amitabha. Wenn wir das erkennen, sollten wir nicht skeptisch oder erstaunt sein. So sagte Meister Yinguang: „Sei nicht überrascht“, und meinte damit, dass wir weder erschrecken noch zweifeln sollten. „Wir sollten wissen“ meinte er, wir sollen wissen und glauben. Er sagt auch: „die sechs Zeichen umfassen die Drei Fahrzeuge“, diese sechs Zeichen beinhalten also die drei Fahrzeuge und übertreffen diese sogar. Weil Buddha Amitabha all das über seine Praxis angesammelte Verdienst in diese Zeichen hatte einfließen lassen, wurde sein Name zur Essenz aller Tugenden eines Buddhas. Deshalb sagte der Bodhisattva Manjusri, dass „die Amitabha-Rezitation schnell zur Allwissenheit der Tathagatas“ führt.



*„Du sollst wissen, dass die verschiedenen Dharma-Praktiken, wie das Prajnaparamita, die tiefen Meditationszustände und sogar alle Buddhas der zehn Richtungen aus der Vergegenwärtigung und Anrufung eines Buddhas hervorgehen. Daher ist die Praxis des Nianfos die höchste und zugleich Königspraxis.“* Die verschiedenen Dharma-Praktiken meint die vielfältigen Lehren Buddha Shakyamunis. Das Prajnaparamita und die tiefen Meditationszustände beziehen sich kollektiv auf die sechs Paramitas und auf unzählige tugendhafte Handlungen. Die Praxis des Nianfos ist die höchste und zugleich Königspraxis - eine derartige Beschreibung und Preisung kann als das höchste Lob überhaupt bezeichnet werden.

In einem Königreich gibt es genau einen König, und der ist einzigartig, erhaben und der größte. Niemand sonst hat denselben Rang und niemand kann sich mit ihm vergleichen. Dieser König umfasst und transzendiert alles, und er enthält alles. Wenn der König anwesend ist, ist alles vollständig, aber ohne ihn bleibt nur ein kleiner Rest. Der König kann also alles hervorbringen und ist das Prinzip aller Dinge. Dies veranschaulicht, dass Tugend und Verdienst unzähliger Arten der Praxis aus der

Amitabha-Rezitation hervorgehen und dass die Amitabha-Rezitation alle anderen Schulen der Praxis hervorbringen kann.

Es ist uns nicht möglich, alle 84.000 Schulen zu studieren und zu verstehen. Aber wenn wir lediglich die Amitabha-Rezitation erlernen, würde diese unzählige Praktiken mit einschließen. Führen wir die Amitabha-Rezitation aber nicht durch und praktizieren gemäß anderer Schulen, sind auch nicht alle Arten der Praxis enthalten, sondern nur ein kleiner Teil davon. Deshalb ist die Praxis der Amitabha-Rezitation die Königspraxis.

Einmal sagte Meister Yinguang:

*Alle Schulen der Lehre werden aus diesem Dharma-Bereich überliefert -*

*alle Schulen der Praxis kehren zu diesem Dharma-Bereich zurück.*

Es gibt keine Dharma-Schulen, die nicht dem Satz „Namo Amitabha Buddha“ entstammen. Meister Yinguang beschreibt „Namo Amitabha Buddha“ als einen „Dharma-Bereich“. Dieser Begriff bezieht sich auf alle Dinge im

Universum. Buddhas, Bodhisattvas, Pratyekabuddhas, Sravakas, die drei Domänen und sechs Daseinsbereiche, Wesen mit und ohne Form - sie alle sind Teil des Dharma-Bereichs.

Die erste Zeile der Gatha bedeutet, dass alle Lehren der Dharma-Bereiche, die zur Befreiung führen, dem Nianfo entstammen. Und „*alle Schulen der Praxis kehren zu diesem Dharma-Bereich zurück*“ bedeutet, dass letztendlich jegliche Dharma-Praxis wieder zur Amitabha-Rezitation zurückkehrt. Diese Deutung entspricht der Aussage des Bodhisattvas Manjusri, dass die Praxis des Nianfos die Königspraxis ist.

Nachdem Manjusri Nianfo erläutert hat, fragt Meister Fazhao sofort: „*Wie sollen wir anrufen?*“ Wir können sehen, dass sowohl die Fragen als auch die Antworten prägnant sind und miteinander in Verbindung stehen; sie sind nicht zufällig. Bodhisattva Manjusri fährt fort: „*Im Westen dieser Saha-Welt befindet sich Buddha Amitabha.*“ Zunächst weist er also ausdrücklich auf Namó Amitabha Buddha im westlichen Land der Glückseligkeit hin.

Es gibt Buddhas der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Manjusri möchte nicht, dass wir die

Namen vergangener oder zukünftiger Buddhas rezitieren, sondern jenen eines Buddhas der Gegenwart. Was die gegenwärtigen Buddhas betrifft, so wohnen einige im Osten, einige im Westen, einige im Süden und einige im Norden. Es gibt Buddhas in allen zehn Richtungen. Wessen Namen sollten wir nun rezitieren? Den im Land der Glückseligkeit im Westen unserer Saha-Welt - Buddha Amitabhas Namen.

Diese Identifizierung eines Buddhas im Westen wird „die Richtung angeben und die Wesenheit etablieren“ genannt. Die Lehre und Praxis der Amitabha-Rezitation ist also eine Schule, die die Richtung angibt und die Wesenheit etabliert. Die Richtung angeben bedeutet, auf das Land der Glückseligkeit im Westen hinzuweisen, und die Wesenheit etablieren bedeutet, einen Buddha namens Amitabha zu identifizieren. Wir sehen also, dass sich die Lehre des Reinen Landes von jener der Chan-Schule unterscheidet, die sagt: „Reines Land in unserem Geist - Buddha Amitabha als unsere eigene Natur.“

*„Die Kraft der Gelübde dieses Buddhas ist unergründlich. Du sollst den Namen Buddha Amitabha rein und ohne Unterbrechung rezitieren. Nach Deinem Tod wirst Du mit Sicherheit im Land der Glückseligkeit wiedergeboren*

*werden und im Stadium des Nicht-Zurückfallens verbleiben.*“ Was bedeutet hier „den Namen Buddha Amitabha rein und ohne Unterbrechung rezitieren“? Ist hier dasselbe gemeint wie im „Kapitel über Bodhisattva Mahasthamaprapta's vollkommene Meisterschaft der Amitabha-Rezitation“ im „Surangama Sutra“ wo es ebenso heißt „den Namen Buddha Amitabha rein und ohne Unterbrechung rezitieren“? Eigentlich meint es dasselbe. Aber manche Leute interpretieren diesen Satz im Stil der Schulen des Heiligen Pfades („aus eigener Kraft“) und das wäre völlig falsch.

Im Grunde ist es sehr einfach, den Namen Buddha Amitabhas rein und ohne Unterbrechung zu rezitieren. Jeder kann das und es gibt daran nichts besonders Geheimnisvolles oder Abstruses. Es bedeutet, ausschließlich *Namo Amitabha Buddha* zu rezitieren, wobei die Häufigkeit davon abhängt, wie viel Zeit wir haben. Zu rezitieren, wenn uns der Gedanke dazu in den Sinn kommt und wir den Mund dafür öffnen - das bedeutet, „den Namen Buddha Amitabha rein und ohne Unterbrechung zu rezitieren.“ Es ist dasselbe wie das, was Meister Shandao in Zusammenhang mit dem Text „Karma der Gewissheit“ sagte:

*Buddha Amitabhas Namen aus ganzem Herzen und ohne Abweichung zu rezitieren, ob beim Gehen, Stehen, Sitzen oder Liegen, ob für lange oder kurze Dauer - das wird aufrichtige Handlung genannt. Das ist so, weil es mit Buddha Amitabhas Gelübde übereinstimmt.*

„*Buddha Amitabhas Namen aus ganzem Herzen und ohne Abweichung zu rezitieren.*“ Aus ganzem Herzen bedeutet ausschließlich. Wenn wir Zeit zum Üben haben, rezitieren wir nur Namó Amitabha Buddha. Wir meditieren nicht, rezitieren keine Sutras oder Mantras, legen kein Bekenntnis ab oder führen andere Praktiken aus. Andernfalls wäre unsere Praxis nicht ausschließlich. Sie wäre nicht aus ganzem Herzen, sondern von zwei Herzen getragen.

Im Alltag, ob wir gehen, stehen, sitzen oder liegen, rezitieren wir so oft Namó Amitabha Buddha, wie wir Zeit dafür finden. Wir essen, wenn es Zeit zum Essen ist und schlafen, wenn es Zeit zum Schlafen ist. Wir tun Dinge, wenn es an der Zeit ist, sie zu tun, ohne Hemmung oder Einschränkung. Das heißt, etwas zu tun, „*ob beim Gehen, Stehen, Sitzen oder Liegen, ob für lange oder kurze Dauer*“. Buddha Amitabhas Namen aus ganzem

Herzen und ohne Abweichung zu rezitieren bedeutet, ununterbrochen zu rezitieren - was dasselbe ist wie „rein und ohne Unterbrechung zu rezitieren“.

Es gibt zwei Arten der Amitabha-Rezitation. Die eine ist die „konzentrierte“, die andere die „intuitive“ Rezitation. Konzentrierte Rezitation bedeutet, dass wir in unseren freien Momenten still, konzentriert und zielstrebig rezitieren. Zu rezitieren, während man etwas anderes tut, wird als intuitive oder spontane Rezitation bezeichnet. Solch eine intuitive Rezitation geschieht auch ohne Abweichung und erfüllt ebenfalls die Anforderung „rein und ohne Unterbrechung und Abweichung“.

Wenn wir also nicht konzentriert rezitieren, rezitieren wir normalerweise intuitiv. Wenn wir nicht laut rezitieren, dann tun wir das leise. Wenn wir keine „Diamant (Vajra)-Rezitation“ (Bewegen der Lippen, aber ohne Geräusche zu erzeugen, die für Personen in der Nähe hörbar wären) durchführen, rezitieren wir innerlich. Wir können je nach persönlichen Umständen und Veranlagungen rezitieren. Und wenn wir dies über einen längeren Zeitraum tun wollen, ohne Unterbrechung oder Ermüdung, ist es am besten, die Diamant-Rezitation einzusetzen.

*„Nach Deinem Tod wirst Du mit Sicherheit im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden.“* Hier verwendet der Bodhisattva Manjusri das Wort „Sicherheit“ als Garantie für die fühlenden Wesen. „Sicherheit“ bedeutet zu 100 Prozent - nicht 99 sondern 100 Prozent! Wenn eine einzige Person entsprechend praktiziert, so wird diese eine Person auch im Reinen Land wiedergeboren werden. Wenn 100 entsprechend üben, werden 100 diese Wiedergeburt erreichen. Genauso verhält es sich mit 1.000 oder 10.000 Menschen. Daher der Spruch: Wenn 10.000 üben, werden 10.000 wiedergeboren.

*„Für immer im Stadium des Nicht-Zurückfallens verbleiben.“* Diejenigen, die im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, sind in einem Reich der Buddhas angekommen. Demgemäß werden sie auch nie wieder zurückfallen. Das „Kürzere Sutra“ besagt: *„Alle fühlenden Wesen, die (im Land der Glückseligkeit) geboren werden, erlangen Avinivartānīya (das Stadium des Nicht-Zurückfallens). Viele erreichen den Zustand des Eka-Jāti-Pratibaddha“*, also den Zustand, von der Buddhaschaft nur noch eine Geburt entfernt zu sein. Das entspricht sozusagen einer Anwartschaft auf die Buddhaschaft.



Als er seine Rede beendet hatte, streckten die beiden großen Heiligen Manjusri und Samantabhadra ihre Hand aus, um über Meister Fazhaos Kopf zu streichen und gaben ihm eine Prophezeiung seiner Buddhaschaft.

*„Wenn ein Mann oder eine Frau von edler Art...“*, was qualifiziert hier Menschen als Mann oder Frau von edler Art? Sind wir das? Nach den gewöhnlichen, allgemein gültigen Lehren würden wir uns nicht qualifizieren. Was die edle Art betrifft, so gibt es die edle Art in Bezug auf die fünf Gelübde und jene in Bezug auf die zehn heilsamen Handlungen. Allein wenn wir unsere Handlungen, unsere Rede und unsere Gedanken nach den Maßstäben der fünf Gelübde beurteilten, würden wir uns nicht als Mann oder Frau von edler Art qualifizieren. Das gilt umso mehr in Verbindung mit den zehn heilsamen Handlungen.

In unserer Schule der Amitabha-Rezitation werden jedoch alle, die den Namen Buddha Amitabha rezitieren und die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anstreben, als Mann oder Frau von edler Art bezeichnet. Eben solcherart Rezitierende empfinden jedoch eine gewisse Scham, weil sie immer noch Begierde, Ärger und Verblendung in sich haben, sich unweigerlich von negativen Verhaltensweisen,

die aus ihrem Karma resultieren, steuern lassen, und weil sie genau wissen, dass sie fehlerhafte, gewöhnliche Wesen sind. Gerade aber weil sie Rezitierende sind und sich zu schämen in der Lage sind, können sie als Mann oder Frau von edler Art bezeichnet werden.

Meister Ouyi, ein prominenter Mönch der späten Ming- und frühen Qing-Dynastie, erklärte in seinem Buch „Kommentar zum Amitabha Sutra“ „Mann oder Frau von edler Art“ folgendermaßen:

*„Mann oder Frau von edler Art: Ordinierte oder Laien, reich oder arm, alt oder jung, alle Wesen, die den sechs Daseinsbereichen oder den vier Arten der Geburt unterliegen - vernehmen sie den Namen dieses Buddhas, so werden ihre verdienstvollen Samen aus vielen Kalpas zur Reifung kommen. Selbst wenn sie die fünf schwersten Übertretungen und die zehn unheilsamen Handlungen begangen haben, können sie als Mann oder Frau von edler Art bezeichnet werden.“*

Es spielt keine Rolle, ob sie Ordinierte oder Laien sind, männlich oder weiblich, jung oder alt, oder ob sie Wesen innerhalb der sechs Daseinsbereiche sind oder den vier

Arten der Geburt unterliegen. Sobald sie Namu Amitabha Buddha vernehmen („den Namen dieses Buddhas vernehmen“ meint dasselbe wie „Buddha Amitabha vernehmen“ im „Kürzeren Sutra“), bedeutet das, dass ihre verdienstvollen Samen aus vielen Kalpas reifen werden. Sie mögen die abscheulichsten karmischen Vergehen begangen haben, aber sie können alle als Mann oder Frau von edler Art bezeichnet werden.

Was meint hier „Buddha Amitabha vernehmen“? Es bedeutet, die Lehre von Buddha Amitabhas Befreiung der fühlenden Wesen zu hören, sie zu akzeptieren und an sie zu glauben. Wenn wir dazu in der Lage sind, gelten wir bereits als Mann oder Frau von edler Art.

Allerdings sind nur menschliche Wesen in der Lage, Buddha Amitabhas Namen zu hören, ihn zu akzeptieren und daran zu glauben. Was Höllenwesen, hungrige Geister und Tiere betrifft, wie könnten sie die Weisheit haben, das zu erfassen? Darin liegt der Unterschied zwischen denen, die für die Lehre empfänglich sind, und denen, die lediglich eine karmische Verbindung mit ihr eingehen. Diejenigen, die verstehen, gehören zur ersten Gruppe, während diejenigen, die nicht verstehen, zur zweiten Gruppe gehören.

Es gibt ein Sprichwort: „Wenn (der Name) einmal in unsere Ohren dringt, wird er für immer zu einem Samen für die Buddhaschaft“ oder „Wenn (er) einmal in die Ohren dringt, wird er ein dauerhafter Same für die Reise zur Erleuchtung.“ Wenn Buddha Amitabhas Name in unsere Ohren dringen kann, pflanzt er damit den Samen für unsere Erleuchtung und das Erlangen der Buddhaschaft. Diejenigen, die „Buddha Amitabha vernehmen“, werden daher als Mann oder Frau von edler Art bezeichnet. Die gleiche Bedeutung findet sich im „Lotus Sutra“, wo dargelegt wird: „Diejenigen, deren Geist abgewichen und verwirrt ist, und die einen Tempel betreten und nur einmal Namó Amitabha Buddha rezitieren, werden alle den Pfad zur Buddhaschaft vollenden.“

*„Solange sie den Namen Buddha Amitabha einspitzig rezitieren...“* Einspitzig bedeutet hier ausschließlich, nicht abweichend. Ausschließlich zu rezitieren, sich lediglich auf Buddha Amitabha zu verlassen und nur seinen Namen zu rezitieren - das heißt, aus ganzem Herzen zu rezitieren. Das ist auch unter der Bezeichnung „gewissenhafte Amitabha-Rezitation“ bekannt. Das bedeutet, dass wir nicht jetzt Buddha Amitabhas Namen rezitieren, später

im Lauf des Tages Mantras, morgen Sutras, oder am Tag darauf meditieren und am übernächsten Tag die tantrische Tradition ausüben. Auf diese Art einer gemischten Praxis lassen wir uns nicht ein.

Wenn wir Buddha Amitabhas Namen rezitieren, spielt es keine Rolle, ob wir geistig abgelenkt oder voll des Kummers sind oder nicht. Solange wir daran glauben, dass die Amitabha-Rezitation zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führt, und mit unserer Rezitation fortfahren, werden wir mit Sicherheit im Reinen Land wiedergeboren werden.

Lasst uns nun zurückgehen und den Satz „*Die Kraft der Gelübde dieses Buddhas ist unergründlich*“ näher erläutern. Im Dharma spricht man von fünf Arten des Unergründlichen. 1. Die Anzahl der fühlenden Wesen ist unergründlich. 2. Die Kraft des Karmas ist unergründlich. 3. Die Macht der Drachen ist unergründlich. 4. Die Kraft des Samadhi ist unergründlich. 5. Die Kraft des Buddhas ist unergründlich.

*1. Die Anzahl der fühlenden Wesen ist unergründlich.* Vom Anfang bis zum Ende der Zeit gibt es weder eine Zu- noch eine Abnahme der Anzahl der Wesen,

die unermesslich und grenzenlos ist. Mit anderen Worten: Wenn die fühlenden Wesen alle auf einmal die Buddhaschaft erlangen würden, würden sich ihre Daseinsbereiche auch nicht vermindern. Würden sie nicht zu Buddhas werden, würden ihre Bereiche auch nicht an Zahl zunehmen. Es gibt keine Möglichkeit, die Anzahl der Wesen zu berechnen. Wie viele fühlende Wesen gibt es insgesamt in den sechs gewöhnlichen und vier heiligen Kategorien und innerhalb der neun Dharma-Bereiche? Das ist etwas, das man sich nicht vorstellen kann. Deshalb ist „die Anzahl der fühlenden Wesen unergründlich“.

*2. Die Kraft des Karmas ist unergründlich.* Warum ist das so? Zum Beispiel ist eine Krähe von Natur aus und ohne gefärbt zu sein schwarz; ein Reiher wird weiß geboren und braucht dafür auch nicht angemalt zu werden; ein Phönix oder ein Pfau sind von Geburt an mit schönen Federn versehen, es ist nichts Künstliches an ihnen. Menschen, die diese Feinheiten nicht verstehen, sagen, das sei von der Natur so gemacht. Im alten Indien vertrat eine ketzerische Lehre die Ansicht, dass alles im Universum spontan entstehe. Das entspricht nicht dem, was der Buddha lehrte. Dem Dharma zufolge entstehen alle Dinge aus einer Verbindung von Ursache

und Bedingungen. Jede Wirkung ist auf eine bestimmte Ursache zurückzuführen. Im Fall von Krähen und Reihern sind ihre Farben Schwarz und Weiß die Wirkung, die in karmischer Verbindung zu ihren früheren Leben steht. Alle Dinge haben ihre karmischen Ursachen. Eine Wirkung kann nicht spontan und ohne Ursache zustande kommen.

*3. Die Macht der Drachen ist unergründlich.* Ein Drache kann den Wind und den Regen herbeirufen. Er kann durch die Wolken fliegen und auf den Nebeln reiten. Ein einziger Regentropfen kann das ganze Universum bedecken. Deshalb ist die Macht der Drachen unergründlich.

*4. Die Kraft des Samadhi ist unergründlich.* Wenn ein Mensch in einen ausreichend tiefen Meditationszustand eintreten kann, wird sein Körper auch nach hundert oder tausend Jahren nicht verfallen. Der Buddha hatte einige Schüler, deren Körper noch in dieser Welt präsent sind, zum Beispiel den ehrwürdigen Mahakashyapa. Der Buddha wies ihn an, dem Bodhisattva Maitreya die Mönchsroben zu überreichen, wenn dieser in unsere Welt kommt. Darum hat Mahakashyapa seine physische

Präsenz in dieser Welt aufrecht erhalten. Das ist auch bei vielen anderen Arhats der Fall und veranschaulicht die unergründliche Kraft des Samadhi. In diesem Zustand ist man auch in der Lage, eine Vielzahl übernatürlicher Kräfte auszuüben. Auch das ist unergründlich. Aber es gibt ein Sprichwort, das besagt: „Übernatürliche Kräfte können die Kraft des Karmas nicht überwinden.“ Unter den Schülern des Buddhas galt der ehrwürdige Moggallana als derjenige, der in Bezug auf übernatürliche Kräften am meisten versiert war. Nachdem seine Mutter in den Bereich der hungrigen Geister gefallen war, war er aber trotzdem nicht in der Lage, sie zu retten. Nur durch das Ansammeln von Verdienst über die Darbringung an die Drei Juwelen konnte er sie von ihrem Leiden befreien. Die Kraft des tugendhaften Verdienstes ist also den übernatürlichen Kräften überlegen, und nur sie kann negatives Karma neutralisieren.

*5. Die Kraft des Buddhas ist unergründlich.* Das Reich der Buddhas kann nur von Buddhas verstanden werden. Von jenen, die sich auf den Bodhisattva-Stufen oder darunter befinden, kann es nicht einmal erahnt werden. Unter den fünf Arten des Unergründlichen ist also die Kraft des Buddhas die unergründlichste von allen. Und innerhalb



der unergründlichen Kraft des Buddhas ist die Kraft der Gelübde Buddha Amitabhas am unergründlichsten. Wie sehr ist sie das? Das „Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben“ erzählt von einem fühlenden Wesen, das die schwersten Verfehlungen begangen hatte, aber dennoch auf der niedrigsten der neun Stufen des Reinen Landes eine Wiedergeburt erlangte. Dieser Mensch damals, der sein ganzes Leben lang nie etwas Gutes getan hatte, stand kurz vor seinem Tod. Erst zu dem Zeitpunkt, als die Flammen der Hölle bereits begannen, seine Füße zu versengen, geriet er in Panik. In diesem Moment stieß ein Dharma-Freund zu ihm und legte ihm die Lehre der Amitabha-Rezitation dar. Nur zehnmal rezitierte er „Namo Amitabha Buddha“ - und das Höllenfeuer verwandelte sich mit einem Male in Lotusblumen. Er entkam nicht nur den Fängen der Hölle, sondern auch den sechs Daseinsbereichen der drei Domänen und wurde im Land der Glückseligkeit wiedergeboren, mit der Gewissheit der Buddhaschaft! Dies ist die unergründliche Kraft des Buddhas und des Verdienstes eines Buddhas.

Die Darlegung der Bodhisattvas Manjusri und Samantabhadra Meister Fazhao gegenüber, die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anzustreben, ist

einfach wie bedeutend zugleich. Kein einziges Wort ist überflüssig oder verschwendet. Tatsächlich hatte Fazhao die Fragen nicht nur für ihn selbst, sondern auch für uns gestellt. Und es antwortete nicht nur Manjusri allein, auch Samantabhadra antwortete. In Wirklichkeit waren es nicht nur die beiden Bodhisattvas, die antworteten, sondern auch Buddha Shakyamuni sowie alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Buddhas der zehn Richtungen. Das liegt daran, dass die Amitabha-Rezitation eine Lehre ist, die von Buddha Shakyamuni und allen anderen Buddhas verbreitet wird.

Die Erläuterungen der beiden Bodhisattvas für Meister Fazhao sind eine Lehre für uns alle, die wir im Zeitalter des degenerierten Dharmas leiden. Wenn wir den Dharma vernehmen, sollte es so sein, als ob Buddha selbst gegenwärtig wäre und er uns persönlich Unterricht erteilte. Wenn wir dem Dharma zuhören, sollte die Erfahrung für uns so real sein, als wären wir tatsächlich vor Ort. Das bedeutet, den Dharma zu schätzen und zu würdigen, und nur dann können wir einen Nutzen daraus ziehen.

# 11.

## ***Buddha Shakyamuni und die anderen Buddhas empfehlen uns, das westliche Reine Land anzustreben***

Meister Shandao sagte:

*Deshalb ermutigen uns Buddha Shakyamuni  
und alle anderen Buddhas, das westliche Land  
der Glückseligkeit anzustreben - Lobpreis der  
Wiedergeburt-Zeremonie*

Es sind nur wenige Worte, aber ihre Bedeutung ist tiefgründig. Buddha Shakyamuni sowie die Buddhas der drei Zeiten und der zehn Richtungen empfehlen allen fühlenden Wesen, an Buddha Amitabhas Befreiung zu glauben und sie anzunehmen, seinen Namen zu rezitieren und die Wiedergeburt in seinem Reinen Land anzustreben. Das ist die Bedeutung von „*Deshalb ermutigen uns Buddha Shakyamuni und alle anderen Buddhas, das*

*westliche Land der Glückseligkeit anzustreben“.*

Zu diesem Punkt finden wir sowohl in den Schriften als auch in Theorie und Praxis die entsprechenden Nachweise. Über die Nachweise in den Schriften wurde bereits in den obigen Abschnitten diskutiert, wie z.B. „Buddha Amitabhas Wurzelgelübde entspricht der grundlegenden Absicht aller Buddhas. Alle Buddhas loben und lehren es und bewahren es über das Aussterben des Dharmas hinaus“. Die Berichte von Manjusri, Samantabhadra und von anderen Bodhisattvas, die diese Lehre verbreiten, stellen eine praktische Bestätigung dar.

# 12.

## ***Die Amitabha-Rezitation ist der Anfang und das Ende jeglicher Dharma-Praxis***

Meister Yinguang hielt fest:

*Wenn die fühlenden Wesen der neun Bereiche diese Lehre aufgeben würden, wären sie auf der überweltlichen Ebene nicht in der Lage, die Buddhaschaft zu erlangen.*

*Wenn die Buddhas der zehn Richtungen diese Lehre aufgeben würden, wären sie auf der weltlichen Ebene nicht in der Lage, den zahlreichen Menschen zu nützen.*

Diese Aussage mag kurz sein, aber ihre Implikationen sind sehr weit- und tiefgehend. Manche Menschen mögen sie nicht verstehen oder zumindest anzweifeln oder sogar ablehnen. Aber warum? Wenn die Wesen der neun

Bereiche nach Aufgabe dieser Lehre die Buddhaschaft nicht erlangen könnten, würde das nicht bedeuten, dass alle anderen Praktiken nutzlos wären? So könnten wir uns fragen. Und wenn die Buddhas nicht in der Lage wären, allen fühlenden Wesen zu helfen, sobald sie diese Lehre aufgeben hätten, würde das bedeuten, dass die anderen Lehren fehlerhaft sein müssten. Verhält es sich wirklich so? Lasst uns die Sache genauer untersuchen.

Die fühlenden Wesen der neun Bereiche beziehen sich auf die Wesen der sogenannten neun Dharma-Bereiche, die von den Bodhisattvas der höchsten Ebene bis hin zu den Bewohnern der Avici-Hölle reichen. Die neun Bereiche entsprechen der Heimat der gewöhnlichen Wesen der sechs Daseinsbereiche (Himmelswesen, Asuras, Menschen, Tiere, hungrige Geister und Höllenwesen) und der drei Arten von heiligen Wesen (Sravakas, Pratyekabuddhas und Bodhisattvas).

Ursprünglich gab es zehn Dharma-Bereiche, mit dem zehnten als jenem der Buddhas. Aber Buddhas haben das endgültige Ziel erreicht und diejenigen, die noch nicht so weit sind, gelten als Wesen der übrigen neun Bereiche. Wenn die Wesen dieser neun Bereiche das endgültige

Ziel, das höchste Erlangen der Buddhaschaft, erreichen wollen, müssen sie schlussendlich den Namen Buddha Amitabha rezitieren.

Betrachtet einmal all die Bäche und Flüsse. Am Ende fließen sie notwendigerweise alle ins Meer. Täten sie das nicht, so hätten sie ihr endgültiges Ziel auch nicht erreicht. Das Ziel des Erlernens und Praktizierens des Dharmas ist es, ein Buddha zu werden - das ist die endgültige Zuflucht. Und um die Buddhaschaft zu erlangen, müssen wir uns die Buddhas vor Augen halten und ihre Namen rezitieren; wir müssen die Natur der Buddhas und ihrer Bereiche begreifen. Die einfachste und bequemste Art, dies zu tun, ist Namó Amitabha Buddha zu rezitieren, denn die sechs Schriftzeichen enthalten zur Gänze das Verdienst und die Kraft des Buddhas. Müssten wir uns auf unsere eigenen Fähigkeiten verlassen, anstatt Namó Amitabha Buddha zu rezitieren, so wäre diese Aufgabe extrem schwierig.

Gleichzeitig wäre es auch für die Buddhas sehr schwer, fühlende Wesen zu befreien, wenn sich diese von der Lehre und Praxis der Amitabha-Rezitation entfernen würden. Selbst ein so fähiger Mensch wie Meister Fazhao

erkannte, als er das Entkommen aus dem Daseinskreislauf und das Erlangen der Buddhaschaft betrachtete, dass er nicht für diese Art des Zugangs qualifiziert war, dass seine Veranlagung unzureichend und seine Leiden zu groß waren. Ohne die Lehre und Praxis der Amitabha-Rezitation wüsste er nicht, wann er dem Kreislauf der Wiedergeburt in den sechs Daseinsbereichen der drei Domänen entkommen könnte.

Besäßen die Buddhas der zehn Richtungen die Lehre und Praxis der Amitabha-Rezitation mit ihrer daraus folgenden Wiedergeburt im Reinen Land nicht, wie sollten sie dann fühlende Wesen gründlich befreien können? Und was uns selbst betrifft, wie könnten wir ohne diese Lehre die Befreiung aus den drei Bereichen bewerkstelligen? Die Wiedergeburt in einem himmlischen Bereich liegt außerhalb unserer Reichweite, und selbst das Wiedererlangen einer menschlichen Form in einem zukünftigen Leben ist schwierig. Müssten wir dann nicht in der Tat für immer in den drei elenden Bereichen verweilen?



Meister Yinguang hielt auch fest:

*Um Buddhaschaft zu erlangen und fühlende Wesen zu befreien, ist die Lehre (der Amitabha-Rezitation) für die Buddhas der zehn Richtungen und der drei Zeiten Anfang und Ende jeglicher Dharma-Praxis.*

Um Buddhaschaft zu erlangen und Wesen zu befreien, mussten sich alle Buddhas vom Anfang bis zum Ende auf die Amitabha-Rezitation verlassen. Die Rezitation von Buddha Amitabhas Namen ist in Bezug auf das Erlangen der Buddhaschaft und die Befreiung der Wesen eine allumfassende Lehre und Praxis. Das liegt daran, dass das Ziel der Buddhaschaft die Befreiung aller Wesen ist, was die Entwicklung von Bodhicitta, das Ablegen der vier großen Gelübde und die Praxis der sechs Paramitas und unzähliger heilsamer Handlungen erfordert. Im Kontext mit der Amitabha-Rezitation beinhaltet diese Praxis selbst jedoch bereits all das. Die Lehre ist also der Anfang und das Ende jeglicher Dharma-Praxis.

# 13.

## ***Die Amitabha-Rezitation ist die tiefgründige Lehre des „Avatamsaka Sutas“ und die geheime Essenz des „Lotus Sutas“***

Meister Ouyi sprach folgendermaßen über die Amitabha-Rezitation: „Tiefgründige Lehre des „Avatamsaka Sutas“, geheime Essenz des „Lotus Sutas“, Kernunterweisung aller Buddhas, Leuchtfeuer für die Bodhisattvas in ihren unzähligen Praktiken.“

Es gibt drei Versionen des „Avatamsaka Sutas“ - in 40, 60 und 80 Bänden. Und ein tief verborgener Schatz dieses Sutas, gleich einer Zusammenfassung seiner Essenz, ist die Lehre der Amitabha-Rezitation.

Innerhalb aller Lehren des Buddhas wird das „Avatamsaka Sutra“ als die reichste und erhabenste bezeichnet. Daher sprechen wir auch vom „erhabenen, edlen Avatamsaka“.

Und wenn wir innerhalb des Dharmas auf dieses Sutra stoßen, sind wir auf dem Gipfel angekommen. Aber was ist der tiefgründigste Teil, das Herz des „Avatamsaka Sutas“? Das ist die Ermutigung, eine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit über die Rezitation des Namens Buddha Amitabha anzustreben.

Warum können wir das so sagen? Der wichtigste Teil des „Avatamsaka Sutas“ ist das Kapitel „Praxis und Gelübde des Bodhisattvas Samantabhadra“. Es beschreibt, wie der Bodhisattva Samantabhadra seine zehn großen Gelübde ablegt und während der Avatamsaka-Versammlung 41 Dharma-Körper-Bodhisattvas in ihrem Streben nach einer Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anleitet. Diese Episode wird auch als „der König der zehn großen Gelübde führt (die Bodhisattvas) zum Land der Glückseligkeit“ bezeichnet. Die Erfüllung der Gelübde und die Praxis der Avatamsaka-Versammlung gilt als die „tiefgründige Lehre des Avatamsaka Sutas“. Darum also sagen wir, dass das Ziel und die Essenz dieses Sutas darin besteht, eine „Rückkehr in das Land der Glückseligkeit“ zu bewirken.

In Anbetracht unserer Veranlagungen ist es jedoch unmöglich, die Wiedergeburt im Reinen Land ausschließlich über die Widmung der Verdienste einer Avatamsaka-Praxis zu erlangen. Zum Beispiel umfassen alle drei Versionen des Sutras insgesamt 180 Kapitel. Rezitierten wir jeden Tag eines davon, so bräuchten wir bereits ein halbes Jahr, um diese Rezitationen durchzuführen. Würden wir täglich sechs Bände rezitieren, wäre ein Monat erforderlich. Und zusätzlich wären wir vielleicht gar nicht in der Lage, uns auch an all das zu erinnern, was wir rezitierten.

Die Bodhisattvas der Avatamsaka-Versammlung haben alle einen fortgeschrittenen Status erreicht. Doch am Ende mussten sogar sie alles der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit widmen und diese zu ihrem Ziel machen. Den angesammelten Verdienst dieser Art der Wiedergeburt zu widmen, wäre für fortgeschrittene Bodhisattvas eine sogenannte Reise aus eigener Kraft auf dem schwierigen Pfad. Und diese Bodhisattvas besitzen aber auch tatsächlich Verdienste, die sie widmen können. Welches Verdienst können wir gewöhnliche und fehlerhafte Wesen überhaupt vorweisen, um eine derartige Widmung vorzunehmen?

Aber rezitierten wir den Namen Buddha Amitabha, wäre unser Verdienst sogar noch größer als der ihre. Wie Meister Yinguang sagte: „Sei nicht überrascht, dass eine einzige Rezitation die zehn Stufen der Bodhisattvas übertrifft. Es gilt zu verstehen, dass die sechs Zeichen alle drei Fahrzeuge der Sravakas, Pratyekabuddhas und Bodhisattvas umfassen.“ Darum heisst es bei uns, dass die tiefgründige Lehre des „Avatamsaka Sutra“ der Amitabha-Rezitation entspricht, welche zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit führt.

Die Würdenträger des Altertums sagten einmal, dass das „Avatamsaka Sutra“ eine erweiterte Version des „Längeren Sutra“ („Sutra vom Unendlichen Leben“) ist, während gleichzeitig das „Längere Sutra“ einer verkürzten Version des „Avatamsaka Sutra“ entspricht. Das liegt daran, dass das „Längere Sutra“ von den 48 Großen Gelübden des Buddha Amitabhas spricht, deren Kern das 18. ist. Und in diesem 18. Gelübde geht es darum, über die Rezitation des Namens Buddha Amitabha die Wiedergeburt im Reinen Land zu erlangen. Das Herzstück des „Längeren Sutra“ ist also die Amitabha-Rezitation und die daraus resultierende Wiedergeburt. Das „Avatamsaka Sutra“ spricht ebenfalls von der Widmung

der Verdienste für die Wiedergeburt im Reinen Land. Daher wird es als eine erweiterte Version des „Längeren Sutras“ bezeichnet. In beiden Sutras findet sich also dasselbe Ziel. Wenn wir den Namen Buddha Amitabha rezitieren und danach streben, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden, haben wir bereits das Wesen des „Avatamsaka Sutras“ erfasst.

Nehmen wir nun Bezug auf die geheime Essenz des „Lotus Sutras“. Das „Lotus Sutra“ war die letzte große Unterweisung, die Buddha Shakyamuni dargelegt hatte, bevor er ins Nirvana einging. Das Geheimnis dieser Schrift spiegelt erneut das Erlangen der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit über die Amitabha-Rezitation wider.

Das „Lotus Sutra“ wird in sieben Bände mit insgesamt 28 Kapiteln unterteilt. Im 23. Kapitel, „die Praxis des Medizin-König-Bodhisattvas“, heißt es:

*Diejenigen, die dieses Sutra vernehmen und entsprechend praktizieren, werden nach dem Ende ihres Lebens sofort im Land des Friedens und der Freude wiedergeboren werden. Buddha Amitabha und eine Versammlung großer Bodhisattvas werden*

*sie umgeben. Solche Personen werden in einer Lotusblume geboren werden und auf einem Thron aus Juwelen sitzen.*

Diese Aussage ist sehr wichtig. Wenn eine Person dem Sutra entsprechend praktiziert, kann sie im Reinen Land wiedergeboren werden, wenn ihr Tod bevorsteht. Diese Person wird von Buddha Amitabha und verschiedenen großen Bodhisattvas umgeben sein und auf einem Thron aus Juwelen innerhalb einer Lotusblume wiedergeboren. Also auch im „Lotus Sutra“ findet sich als Ziel die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit.

Doch obwohl diese Art der Wiedergeburt das gemeinsame Ziel darstellt, findet sich im „Lotus Sutra“ die Methode der Übung aus eigener Kraft, also das Beschreiten des schwierigen Pfades. Unser Weg hingegen ist einfach, rein über die Rezitation von Namo Amitabha Buddha. Deshalb nannte Meister Ouyi die Amitabha-Rezitation die „geheime Essenz des Lotus Sutras“.

Die Wiedergeburt über die Rezitation des Namens Buddha Amitabha zu erlangen, dient auch als „Leuchtfener für die Bodhisattvas in ihren unzähligen Praktiken“. Das Ziel der Bodhisattvas ist es, Buddhaschaft zu erlangen,

um fühlende Wesen zu erretten. Die Amitabha-Rezitation kann ihnen ermöglichen, die zweifache Praxis der Ansammlung von tugendhaftem Verdienst und Weisheit rasch zu vollenden. Sie dient als sicherer Kompass, der die Richtung für die unzähligen Bodhisattva-Praktiken anzeigt.



# 14.

## ***Die Amitabha-Rezitation fasst die heilige Lehre Buddha Shakyamunis zusammen***

Die Würdenträger des Altertums sagten:

*Die meisten Sutras preisen Buddha Amitabha; die Amitabha-Rezitation fasst die heilige Lehre Buddha Shakyamunis zusammen.*

Mehr als 200 buddhistische Sutras preisen Buddha Amitabha und ermutigen uns, seinen Namen zu rezitieren und die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anzustreben. Also „preisen die meisten Sutras Buddha Amitabha“.

„Die Amitabha-Rezitation fasst die heilige Lehre Buddha Shakyamunis zusammen.“ Die Zusammenfassung der Lehren aus dem Leben Buddha Shakyamunis finden wir in der Amitabha-Rezitation. Warum das? Kurz bevor er

ins Nirvana eintrat, hinterließ der Buddha das „Lotus Sutra“, das „Nirvana Sutra“, das „Längere Sutra“ und damit verwandte Schriften, darunter das „Sutra der Kontemplation“ und das „Kürzere Sutra“. So werden die heiligen Lehren eines ganzen Lebens mit der Rezitation von Namo Amitabha Buddha abgeschlossen.

# FRAGEN UND ANTWORTEN

**FRAGE:** Wie lange dauert es, bis wir von Buddha Amitabha die Prophezeiung unserer Buddhaschaft erhalten, nachdem wir im Land der Glückseligkeit wiedergeboren wurden?

**ANTWORT:** Gemäß der Lehre unserer Schule müssen wir gar nicht bis nach der Wiedergeburt warten, um diese Prophezeiung zu erhalten. Die Prophezeiung von Buddha Amitabha wird uns bereits in diesem Leben zuteil. Und außerdem entspricht diese auch jenen Prophezeiungen, die den großen Bodhisattvas gegeben wurden.

Das „Längere Sutra“ bezieht sich auf „einen Status, der dem von Buddha Maitreya entspricht“. Unsere Prophezeiung steht also auf der gleichen Ebene wie jene von Buddha Maitreya. Das „Sutra der Kontemplation“ beschreibt Amitabha-Rezitierende als Puṇḍarika-Blumen (weißer Lotus) und preist sie als den Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta gleichgestellt. Dies ist auch eine Art von Prophezeiung. In diesem Zusammenhang habe ich eine Gatha am Ende des

Vorworts zu Band I der „Aufzeichnungen über die Auswirkungen der Amitabha-Rezitation“ aufgenommen:

*Untersuchen wir Buddha Amitabhas grundlegendes Gelübde, wird seine Absicht, dass alle Wesen konsequent und ausschließlich seinen Namen rezitieren, deutlich.*

*Die Wiedergeburt im Reinen Land über die Rezitation seines Namens mit Gewissheit zu erlangen, ist Buddha Amitabhas grundlegender Wunsch. Das im Bewusstsein und darauf vertrauend, sollten wir die Rezitation konsequent umsetzen.*

*Diejenigen, die das tun, sind Personen mit höchster Veranlagung; umarmt von Buddha Amitabhas Licht, ist ihnen die Wiedergeburt sicher.*

*Ihnen prophezeit das Längere Sutra einen Status, der dem von Buddha Maitreya gleichkommt; das Sutra der Kontemplation preist sie als Puṇḍarika-Blumen.*

*Wie ein magisches Elixier Eisen in Gold verwandelt, so transformiert die Amitabha-Rezitation das Gewöhnliche in das Heilige.*

„Untersuchen wir Buddha Amitabhas grundlegendes Gelübde, wird seine Absicht, dass alle Wesen konsequent und ausschließlich seinen Namen rezitieren, deutlich.“ Das ist ein Zitat von Meister Shandao, dem Gründer unserer Schule.

„Die Wiedergeburt im Reinen Land über die Rezitation seines Namens mit Gewissheit zu erlangen, ist Buddha Amitabhas grundlegender Wunsch.“ Um eine sichere Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu erlangen, brauchen wir nur den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren. Der Grund dafür ist, dass dies dem grundlegenden Wunsch Buddha Amitabhas entspricht.

Sein 18. Gelübde lautet: „Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft die Wesen der zehn Richtungen, die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.“ Da Buddha Amitabha die vollkommene Erleuchtung erlangt hat, ist allen Wesen eine Wiedergeburt sicher, solange sie seinen Namen rezitieren. Das entspricht dem natürlichen Gesetz von Ursache und Wirkung.

„Das im Bewusstsein und darauf vertrauend, sollten wir die Rezitation konsequent umsetzen.“ Wenn wir das erkannt haben und daran glauben, sollten wir anschließend auf die Art und Weise rezitieren, wie es uns gelehrt wurde.

„Diejenigen, die das tun, sind Personen mit höchster Veranlagung.“ Solche Menschen haben die höchste Veranlagung. Es spielt keine Rolle, ob sie des Lesens und Schreibens kundig sind, Weisheit besitzen oder die Schriften eingehend studiert haben. Solange sie entsprechend rezitieren, selbst wenn sie den Inhalt des 18. Gelübdes nicht verstehen, sind sie Personen mit überragender Veranlagung.

„Umarmt von Buddha Amitabhas Licht, ist ihnen die Wiedergeburt sicher.“ Buddha Amitabha ist ein Buddha, der umarmt. Solche Menschen sind also bereits jetzt von seinem Licht umhüllt und dieses wird sie auch nie wieder verlassen. Sie müssen nicht bis zum letzten Atemzug warten, um sich der Wiedergeburt im Reinen Land sicher zu sein. In diesem Augenblick ist ihnen dies bereits gewiss.

„Ihnen prophezeit das „Längere Sutra“ einen Status, der dem von Buddha Maitreya gleichkommt.“ Das „Längere Sutra“ ist das „Sutra vom Unendlichen Leben“. Darin prophezeite Buddha Shakyamuni uns bereits die Buddhaschaft und dass unser Status dem von Buddha Maitreya gleichen würde. Wie Buddha Maitreya werden auch wir zu Buddhas werden. Das liegt daran, dass alle fühlenden Wesen im Land der Glückseligkeit nur mehr ein einziges Leben von der Buddhaschaft entfernt sind.

„Das Sutra der Kontemplation preist sie als Puṇḍarika-Blumen.“ Im „Sutra der Kontemplation“ preist Buddha Shakyamuni die Amitabha-Rezitierenden als Puṇḍarika-Blumen. Das sind Lotusblumen. Die Menschen der Welt preisen Buddha als Puṇḍarika-Blume, und er verwendet hier denselben Begriff, um Rezitierende zu loben. Das ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Amitabha-Rezitierende mit Gewissheit zu Buddhas werden.

„Wie ein magisches Elixier Eisen in Gold verwandelt.“ Als gewöhnliche Wesen voller Begierde, Ärger und Verblendung sind wir seit langem wie ein Haufen alten Zeugs. Als solcherart Wesen sind wir entweder gut oder schlecht, werden aber letztendlich ständig in den sechs Daseinsbereichen wiedergeboren. Was könnte

gewöhnliche Wesen aus den sechs Daseinsbereichen in die Reihen der Heiligen erheben und ihnen erlauben, das Reich der Buddhas zu betreten? Nicht das Verdienst, das wir selbst kultivieren, sondern die Rezitation des Namens Buddha Amitabha.

Betrachtet einmal Eisen. Es gibt keine Möglichkeit, es in Gold zu verwandeln - außer durch ein Elixier. Was auch immer sie tun, gewöhnliche Wesen sind stets voll von Begierde, Ärger und Verblendung. Das einzige Mittel, um sie in heilige Bereiche zu erheben, ist das vollständige Vertrauen auf Namu Amitabha Buddha.

**FRAGE:** Wird die Reine Land-Lehre im Mahayana-Buddhismus als eine zweckmäßige oder als eine vollkommene Lehre betrachtet?

**ANTWORT:** In der chinesischen Klassifizierung der Lehre Buddhas gibt es die sogenannte Pitaka-Lehre, die gemeinsame Lehre, die unterscheidende und die vollkommene Lehre. Die vollkommene Lehre ist vollständig und endgültig. Die anderen drei Lehren gelten als geschickte Mittel oder als zweckmäßig; sie sind weder vollständig noch endgültig. Ein Beispiel wäre hier z.B. das Theravada, die Lehre des Kleinen Fahrzeugs.



Innerhalb des Mahayana oder des Großen Fahrzeugs gibt es eine Unterteilung in zweckmäßige und vollkommene Lehren. Erstere sind ein geschicktes Mittel. Sie führen uns die Hälfte des Weges und lassen uns ausruhen, wenn wir müde sind. Nachdem wir uns erfrischt haben, führen sie uns weiter auf dem Pfad. Jene Lehren, die uns den halben Weg führen, um uns dann ausruhen zu lassen, werden als zweckmäßig oder geschickt bezeichnet. Nur diejenigen, die uns zum endgültigen Ziel führen, werden als vollständig bezeichnet.

Die Tiantai-Schule unterteilt also die Lehre des Buddhas in das Große und das Kleine Fahrzeug. Und die Mahayana-Lehren wiederum werden in eine zweckmäßige und eine vollkommene unterschieden, also in die Kategorien „Pitaka, gemeinsame, unterscheidende und vollkommene Lehre“.

Die Lehre des Reinen Landes ist vollkommen, und innerhalb dieser Einteilung gilt sie auch als unmittelbar. Sie ist also die vollkommenste unter den vollkommenen Lehren und die unmittelbarste unter den unmittelbaren Lehren.

## **FRAGE: Wie sollten wir Widmungen vornehmen?**

**ANTWORT:** Das Wichtigste bei der Durchführung von Widmungen ist, aufrichtig zu sein. Buddha Amitabha weiß immer, ob wir aufrichtig sind oder nicht. Sind wir aufrichtig und drücken unsere Wünsche ehrlich aus - dann entspricht das einer Widmung. Wie gut unsere Widmung ausfällt, hängt nicht davon ab, ob wir einen bestimmten Text lesen können. Es ist unsere Aufrichtigkeit, die am wichtigsten ist.

Jede unserer Publikationen hat am Ende eine Widmungs-Gatha: „Möge das daraus resultierende Verdienst gleichmäßig überall hin übertragen werden. Mögen wir alle Bodhicitta entwickeln und im Land des Friedens und der Freude wiedergeboren werden.“ Wenn in unserer Familie gerade jemand so eine Widmung besonders bräuchte, könnten wir sagen: „Möge das daraus resultierende Verdienst auf diejenige/denjenigen“, gefolgt von „und gleichmäßig überall hin übertragen werden. Mögen wir alle Bodhicitta entwickeln und im Land des Friedens und der Freude wiedergeboren werden.“ Manchmal sind wir vielleicht auch nicht in der Lage, uns vollständig auszudrücken. Das spielt keine Rolle,

denn Buddha Amitabha weiß das und die Wirkung bleibt dieselbe.

**FRAGE:** Gibt es irgendwelche Tabus bei der Amitabha-Rezitation? Sollten wir beim Rezitieren eine Gebetskette verwenden?

**ANTWORT:** Im Rahmen unserer Amitabha-Rezitation gibt es überhaupt keine Tabus. Gebetsketten werden zum Zählen verwendet. Manche Menschen zählen nicht, da sie sich die Amitabha-Rezitation bereits zur Gewohnheit gemacht haben. Gleich wo sie sind und was auch immer sie tun, sie rezitieren. Hat man sich die Rezitation bereits zur Gewohnheit gemacht, ist es auch nicht notwendig, eine Gebetskette zu benutzen.

Aber für Anfänger ist es am besten, sich eine tägliche Anzahl von Rezitationen vorzunehmen. Dafür kann man dann zum Zählen eine Gebetskette verwenden, z.B. eine Perle pro Rezitation, oder für jeweils fünf oder zehn Rezitationen. Nehmen wir eine Perle, um fünf Rezitationen zu markieren, würde das Vervollständigen einer Kette bedeuten, dass wir 540 Rezitationen durchgeführt haben. Wenn eine Perle für zehn Rezitationen steht, hätten wir 1.080 vollbracht.

**FRAGE: Wann lehrte Buddha Shakyamuni die drei Sutras des Reinen Landes und in welcher Reihenfolge?**

**ANTWORT:** In Bezug auf die Übermittlung dieser Lehre legte er zuerst das „Längere Sutra“, dann das „Sutra der Kontemplation“ und schließlich das „Kürzere Sutra“ dar. Die Lehre des „Sutras der Kontemplation“ fiel mit der Zeit zusammen, in der der Buddha das „Lotus Sutra“ verkündete. Denn während er das „Lotus Sutra“ darlegte, wurde König Bimbisara von seinem Sohn gefangen genommen. Tief im Inneren des Palastes dachte währenddessen Königin Vaidehi an Buddha Shakyamuni, der seine Rede über das „Lotus Sutra“ unterbrochen hatte, um sie das „Sutra der Kontemplation“ zu lehren. Und das musste sich kurz nachdem er das „Längere Sutra“ gelehrt hatte, ereignet haben. Über den ganz genauen Zeitpunkt können wir nicht sicher sein, aber es sollte ungefähr zu dieser Zeit gewesen sein. Darum sagen wir auch: „Die Amitabha-Rezitation fasst die heilige Lehre Buddhas zusammen.“